

# franzissi

Kinderbetreuung Eltern-Kind-Zentrum-Schwaz

Elementare MUSIK – KUNST und KULTUR-Einrichtung

Hermann von Gilmstraße 3a  
6130 Schwaz  
Tel. 05242/21120  
franzissi@schwaz.net  
[www.ekiz-schwaz.at/franzissi](http://www.ekiz-schwaz.at/franzissi)



Die von unserem Franzissi-Team erarbeitete Konzeption soll Einblick in den Franzissi-Alltag geben. Ein Leitfaden, der die pädagogische Orientierung, Schwerpunkte und Besonderheiten dieser Betreuungseinrichtung erläutern und näher bringen wird.

In unserer Konzeptionsbiografie waren Maria Montessori und Emmi Pikler wertvolle Vorbilder und Meilensteine in der Gründungsphase des Franzissi. Diese Vorbilder haben unsere Einrichtung maßgeblich geprägt und sind nach wie vor in unserer Arbeit wiederzufinden.

Das Franzissi-Team legt großen Wert auf stete Weiterentwicklung in der pädagogischen Arbeit. Das ist die Voraussetzung für diesen entscheidenden Lebensabschnitt der Kinder in der heutigen Zeit. Unsere Konzeption wurde im September 2025 aktualisiert und überarbeitet. Das gesamte Betreuungsteam arbeitet daher seit 2025 Reggio orientiert und für unsere pädagogische Arbeit setzen wir uns mit den Ansätzen von Loris Malaguzzi auseinander.

Studien zeigen uns auf, wie wichtig es ist des Menschen als forschendes und neugieriges Wesen zu betrachten. In einer Zeit der hohen Technisierung ist die Förderung des Forschergeistes umso wichtiger. Auch die Politik fördert mit Mintprojekten diesen elementaren Lernprozess von Kindern. Daher stellt die Reggio-Pädagogik und ihre Philosophie eine wertvolle und ergänzende Grundlage dar. Zum offiziellen Bildungsrahmenplan des Landes Tirol, gehören nun auch die Themen KUNST, MUSIK und KULTUR zu unseren neuen Bildungsschwerpunkten der Einrichtung.

So verstehen wir es seit 2012 das Kind mit seiner eigenen Persönlichkeit, seinen Entwicklungsphasen, seinem Forschergeist und Bedürfnissen als Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit zu sehen.

.

Das Eltern- Kind- Zentrum Schwaz, als Träger des Franzissi, bedankt sich für das Vertrauen der Eltern und wünscht deren Kindern eine bedeutsame und schöne Zeit, geprägt von Freude, Neugierde und Geborgenheit.

Eltern Kind Zentrum Schwaz

Julia Muglach, Geschäftsführerin

Martina Zangerl, wirtschaftliche Leitung des Franzissi

Sigrun Penz, Pädagogische Leitung

# INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG .....	2
VORWORT LEITUNG .....	7
CHRONIK, GESCHICHTE UND ENTWICKLUNG UNSERES HAUSES .....	9
STRUKTUR .....	10
KOOPERATIONEN UND VERNETZUNG .....	14
RÄUME- NUTZUNG/ AUSSTATTUNG .....	18
UNSERE PÄDAGOGISCHE ORIENTIERUNG .....	23
1.    Unsere Leitgedanken .....	23
2.    Wie lernen Kinder? .....	24
3.    Unser Bild vom Kind .....	27
4.    Unsere Rolle als pädagogische/r MitarbeiterIn .....	28
5.    Pädagoginnen, die uns inspirieren .....	30
PÄDAGOGISCHE INHALTE UND METHODEN .....	34
1.    Besondere Schwerpunkte im Franzissi .....	34
1.1.    Beobachtung/Dokumentation/Planung .....	34
1.2.    Offene Lernräume.....	35
1.3.    Waldtag und Erlebniswochen.....	36
1.4.    Vorbereitete Umgebung nach Emmi Pikler .....	37
1.5.    Montessori Material .....	38
2.    Ziele und Bildungsbereiche.....	39
2.1.    Emotionen und soziale Beziehungen .....	40
2.2.    Ethik und Gesellschaft .....	44
2.3.    Sprache und Kommunikation.....	46
2.4.    Bewegung und Gesundheit .....	49
2.5.    Ästhetik und Gestaltung .....	53
2.6.    Natur und Technik .....	55
3.    Tagesablauf .....	57
3.1.    Freispielzeit/ Freiarbeit .....	57
3.2.    Kindergarten .....	57
3.3.    Kinderkrippe .....	58

3.4.	Nachmittag .....	58
4.	Weitere pädagogische Inhalte und deren Umsetzung.....	59
4.1.	Essen im Franzissi .....	59
4.2.	Schlafen/Ruhezeit .....	59
4.3.	Beziehungsvolle Pflege (Wickeln) .....	60
4.4.	Spielwelten .....	61
4.5.	Festgestaltung.....	61
5.	Transitionen.....	62
5.1.	Elternhaus - Kinderkrippe.....	63
5.2.	Elternhaus - Kindergarten .....	63
5.3.	Kinderkrippe - Kindergarten.....	63
5.4.	Kindergarten - Volksschule .....	64
6.	Schulvorbereitung im Franzissi .....	64
6.1.	Bewegungsförderung .....	65
6.2.	Kompetenzen.....	65
6.3.	Schulvorbereitung mit Montessorimaterial .....	66
<b>ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN.....</b>		<b>67</b>
1.	Gespräche .....	67
2.	Information .....	68
3.	Treffpunkte .....	68
4.	Elternberatung.....	68
<b>PERSONALMANAGEMENT/ TEAMARBEIT .....</b>		<b>70</b>
1.	Personalführung.....	70
2.	Kommunikation und Zusammenarbeit .....	70
<b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>		<b>72</b>
<b>ANHANG.....</b>		<b>73</b>
1.	Vorbereitete Umgebung nach Emmi Pikler:.....	73
2.	Montessori Material .....	75
2.1.	Übungen des täglichen Lebens .....	75
2.2.	Sinnesmaterial .....	76
2.3.	Mathematik/ Arithmetik .....	79
2.4.	Sprache .....	81

2.5. Natur und Kultur/ Kosmische Erziehung..... 83

## VORWORT LEITUNG

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Hauptaufgabe ist es, die uns anvertrauten Kinder ab einem Jahr bis zum Schuleintritt liebevoll

und achtsam in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Gleichzeitig bieten wir mit unserer Ganztages- und Ganzjahresbetreuung Eltern die Möglichkeit, ihren Beruf in dem gewünschten Ausmaß auszuüben.

Bei all unserem Tun ist es uns ein großes Anliegen, das Kind mit seinen Bedürfnissen an erste Stelle zu stellen.

### **Ein Kind ist aus hundert gemacht**

Ein Kind hat hundert Sprachen,  
hundert Hände,  
hundert Gedanken,  
hundert Weisen zu denken, zu spielen, zu sprechen. Hundert, immer hundert Weisen zu hören,  
zu staunen, zu lieben,  
hundert Freuden  
zu Singen und zu Verstehen.  
Hundert Welten zu entdecken,  
hundert Welten zu erfinden,  
hundert Welten zu träumen.  
Ein Kind hat hundert Sprachen,  
(und noch hundert, hundert, hundert)...

Zitat: Loris Malaguzzi

Mit diesem Zitat und Leitsatz aus der Reggiopädagogik von Loris Malaguzzi, möchte ich auf die Unterschiedlichkeit eines jeden Menschen hinweisen. Bildung ist ein Moment der Forschung und diesen Prozess vollzieht jedes Kind anders. Unser pädagogisches Anliegen ist es, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu respektieren, ihnen achtsam zu begegnen und sie auf ihrem Entwicklungsweg liebevoll zu begleiten.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern liegt mir dabei sehr am Herzen! Eltern können und sollen uns im Bildungsauftrag des Kindes unterstützen. Wie ein afrikanisches Sprichwort besagt: „Um ein Kind zu erziehen, bedarf es ein ganzes Dorf.“

Nicht nur die MitarbeiterInnen des Franzissi, legen großen Wert auf eine ergänzende Teamarbeit, sondern auch die Elternarbeit sollte Hand in Hand, mit Blick auf das Kind einhergehen. Für die Evaluierung und Anpassung findet ein regelmäßiger Eltern- und Teamaustausch statt.

Auch Expertinnen aus Fort- und Weiterbildungsangeboten, ergänzen und bereichern unsere pädagogische Weiterentwicklung in dieser Hinsicht.

Wir arbeiten immer wieder an der Evaluierung und Anpassung unserer pädagogischen Arbeit an die einzelnen Kinder, die jeweiligen Gruppen und an die aktuelle gesellschaftliche Situation.

Unsere Konzeption soll Ihnen Einblick in unsere pädagogische Grundhaltung, Schwerpunkte, Tagesabläufe und Inhalte geben. Sie zeigt auf, was den Franzissi ganz besonders macht.

Sie ist das Ergebnis von vielen Stunden intensiver Auseinandersetzung mit den pädagogischen, psychologischen und gesellschaftlichen Themen unserer Zeit. Sie hat sich in den letzten Jahren seit dem Franzissi-Start 2012 laufend weiterentwickelt.

„Entweder ist Bildung ein Moment der Forschung, und die Forschung bringt neue Pädagogik hervor, oder sie bleibt eine Dienstleistung für kleine Kinder, die einer Form der Vermittlung unterworfen wird, bei der irgendwie schon alles vorgefertigt ist.“

Zitat: Loris Malaguzzi

Sigrun Penz  
Pädagogische Leitung Franzissi

## **CHRONIK, GESCHICHTE UND ENTWICKLUNG UNSERES HAUSES**

Im Jahre 2010 erstellte die Stadtgemeinde Schwaz im Zusammenwirken mit den Franziskanern und der Firma Hörhager Umsorgtes Wohnen GmbH ein Konzept, das den Klostergarten und das so genannte Studienhaus des Franziskanerklosters Schwaz einer neuen Nutzung mit sozialem Charakter zuführen sollte. Dabei sollten die Ziele und Wertvorstellungen der Franziskaner in gleichem Maße berücksichtigt werden. Ebenso wurden die Vorgaben des Denkmalamtes und der Stadtplanung sowie der Bedarf der Stadt Schwaz an Kinderbetreuungsplätzen und den umsorgten Seniorenwohnungen miteinbezogen. Nach eingehender Prüfung aller eingereichten Konzepte durch die Stadtgemeinde Schwaz erhielt das Eltern-Kind-Zentrum Schwaz im Frühjahr 2012 den Auftrag, die neu zu errichtende Kinderbetreuung aufzubauen und zu betreiben. Der Franzissi öffnete am 10. September 2012 seine Türen und startete voll ausgebucht mit 72 Kindern in das erste Franzissi-Jahr.

## STRUKTUR

**Adresse der Einrichtung:** FRANZISSI – private Kinderbetreuung Eltern-Kind-Zentrum Schwaz  
Hermann von Gilmstraße 3a  
6130 Schwaz  
Tel. 05242/21120  
[www.franzissi.at](http://www.franzissi.at) e-mail: [franzissi@schwaz.net](mailto:franzissi@schwaz.net)

**Adresse des Trägers:** Eltern-Kind-Zentrum Schwaz  
Johannes-Messner-Weg 11  
6130 Schwaz  
Tel. 05242/72848  
[www.ekiz-schwaz.at](http://www.ekiz-schwaz.at) e-mail: [info@ekiz-schwaz.at](mailto:info@ekiz-schwaz.at)

### **Form und Angebot der Einrichtung:**

Im Franzissi werden vormittags bis 14.00 Uhr zwei Kinderkrippengruppen sowie zwei Kindergarten-  
gruppen geführt. Am Nachmittag errichten wir jährlich je nach den Anfragen der Eltern 1-2  
alterserweiterte Gruppen. Zu unseren Bildungsschwerpunkten gehört Musik, Kunst und Kultur.  
Bei der Begleitung unserer Kinderkrippen- und Kindergartenkinder orientieren wir uns an der  
Pädagogik und Philosophie von: Loris Malaguzzi, Maria Montessori und Emmi Pikler

Dabei sind uns:

- die Förderung der Individualität und Identität (psychischen und emotionaler Stabilität des Kindes)
- Förderung der Kreativität und Ausdrucksfähigkeit
- Entwicklungsraum für den Forschergeist des Kindes
- Selbstbestimmtes, ganzheitliches und freudvolles Lernen
- Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit
- der achtsame Umgang mit dem Kind
- die freie Spiel- und Bewegungsentwicklung
- die beziehungsvolle Pflege
- die vorbereitete und vielfältige Umgebung
- das individuelle Eingehen auf jedes einzelne Kind und seine Fähigkeiten
- der achtsame Umgang mit den Materialien

die größten Anliegen.

**Alter der Kinder, Anzahl der Kinder:**

In den beiden Kinderkrippengruppen werden jeweils 12 Kinder von 1-3 Jahren betreut. Durch die Möglichkeit der Splittung der Krippenplätze kann sich die Anzahl der Kinder erhöhen, wobei die Betreuungszahl von 12 Kindern pro Tag nicht überschritten wird. In den beiden Kindergartengruppen finden je 20 Kinder im Alter von 3–6 Jahren Platz. In Ausnahmefällen/ Notsituationen kann eventuell nach vorheriger Genehmigung durch das Land Tirol die Anzahl der Kinder um ein Kind pro Gruppe überschritten werden. Im Einzelfall, wenn es für das Kind pädagogisch besser, sowie von den Eltern gewünscht ist, kann auch um Alterserweiterung angesucht werden.

### **Öffnungszeiten:**

Der Franzissi ist eine ganzjährig und ganztägig geöffnete Kinderbetreuungseinrichtung. Sie ist täglich (außer an 5 Werktagen pro Jahr und an Sonn- und Feiertagen) jeweils von Montag bis Freitag von 6.30 bis 17.30 Uhr geöffnet. Die 5 Schließtage pro Jahr werden jedes Jahr neu festgelegt und den Eltern rechtzeitig mitgeteilt. Die Bring- bzw. Abholzeiten sind von 6.30-8.30, von 11.30-13.00 und von 13.30-17.30 Uhr.

### **Elternbeiträge/ Tarife:**

Die monatlichen Betreuungskosten sind je nach Betreuungszeit unterschiedlich. Man kann die Kinder im Franzissi bis 13.00 Uhr, bis 14.00 Uhr oder auch ganztags betreuen lassen. Die aktuelle Preisliste und Regelungen für Tarifänderungen, können bei der Leitung eingeholt werden oder sie sind auch auf der Franzissi Homepage zu finden.

Die Stadtgemeinde Schwaz unterstützt Schwazer Eltern, deren Kinder eine private Einrichtung besuchen und retourniert 10% der Betreuungskosten direkt an die Eltern.

### **Ferienregelung:**

Die 5 Schließtage pro Jahr werden individuell jedes Jahr neu festgelegt. In den Ferien ist der Franzissi ansonsten gleich geöffnet wie während des Jahres (6.30–17.30 Uhr). Allerdings können Eltern ihre Kinder 4 oder 8 Wochen am Stück „abmelden“, ohne den Anspruch auf ihren Platz zu verlieren. Wir möchten durch diese Regelung einerseits die Eltern motivieren, möglichst viel Zeit in den Ferien mit ihren Kindern zu verbringen. Außerdem möchten wir ihnen finanziell entgegenkommen und ihnen die Ferienplanung erleichtern. Durch die genaue Angabe der Tage, wann welches Kind zu betreuen ist, können wir wiederum unseren Dienstplan entsprechend adaptieren und dem gesetzlichen Urlaubsanspruch unseres Teams gerecht werden.

In den Wochen der schulischen Sommerferien finden im Kindergarten unsere Wald- und Erlebniswochen statt, die beiden Kinderkrippengruppen verbringen die Sommerzeit häufig im Garten unserer Einrichtung.

Der gesetzliche Anspruch jedes Kindes auf 5 Wochen Urlaubszeit, davon 2 Wochen am Stück, wird von uns kontrolliert und eingefordert.

### **Aufnahmemodalitäten:**

Im Franzissi haben Eltern ganzjährig die Möglichkeit, ihr Kind auf die Warteliste setzen zu lassen. Dies ist allerdings erst nach der Geburt des Kindes möglich.

Im November jeden Jahres machen wir zuerst eine hausinterne Umfrage, welche der schon von uns betreuten Kindern gerne in unserer Einrichtung im nächsten Jahr weiter betreut werden möchten. Die freien Plätze (hauptsächlich Krippenplätze) werden dann nach den im Gesetz vorgeschriebenen Kriterien und nach einem Vernetzungsgespräch zwischen allen Schwazer Kinderbildungseinrichtungen möglichst gerecht vergeben.

Für die Aufnahme im Kindergarten gelten folgende Kriterien:

- 1) Heimatgemeinde Schwaz
- 2) 4-jährige Krippenkinder (alterserweitert)
- 3) Geschwisterkinder (ein Geschwisterkind bereits im Haus)
- 4) Reihung nach Betreuungsjahren
- 5) Reihung nach Alter
- 6) 4-5 jährige Kinder, die noch nicht bei uns im Haus waren, aber den Kindergarten besuchen wollen

Für die Aufnahme in der Kinderkrippe gelten folgende Kriterien:

- 1) Vollendung des 1.Lebensjahres des Kindes
- 2) Heimatgemeinde Schwaz
- 3) Geschwisterkind
- 4) Berufstätigkeit der Eltern
- 5) Reihung nach Anmeldedatum

Die Eltern werden im Jänner und Februar zu den Anmelde- und Kennenlerngesprächen mit unserer pädagogischen Leitung eingeladen. Dabei werden Anliegen und Fragen besprochen und der Anmeldebogen ausgefüllt.

### **Personal:**

Neben der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben bezüglich unseres Personales bemühen wir uns sehr um zusätzliche Personalressourcen (Einstellung Stützkräften, SprachassistentInnen,···). Dies hilft uns nicht nur, die Kinder bestmöglich zu betreuen, sondern auch bei der Planung des Ganztages- und Ganzjahresbetriebes.

Weiteres begleiten wir als pädagogische Bildungseinrichtung Lehrlinge/ PraktikantInnen auf ihrem Ausbildungsweg zur/m pädagogischen Fachkraft oder zur AssistentIn. Auch Gäste zur Hospitationen, können unsere Einrichtung nach Absprache mit der Leitung, während der pädagogischen Arbeit besuchen

# KOOPERATIONEN UND VERNETZUNG

## Andere Einrichtungen, Schulen, Ausbildungsstätten



Während unserer Arbeit vernetzen wir uns immer wieder nach außen.

## Eltern- Kind- Zentrum Schwaz

Mit unserem Träger, dem Eltern-Kind-Zentrum Schwaz und ihren Einrichtungen sind wir laufend in Kontakt.

### **Stadtgemeinde Schwaz**

Wir arbeiten in Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde Schwaz und vernetzen uns mit anderen Kinderbildungseinrichtungen. Wir werden von der Stadtgemeinde Schwaz finanziell unterstützt und dürfen auch die Leistungen des Bauhofes Schwaz in Anspruch nehmen.

### **Land Tirol**

Wir arbeiten nach den Vorgaben und Richtlinien des Landes Tirol und sind auch unter deren pädagogischer Aufsicht.

### **Landesgesundheitsdirektion**

Die Landesgesundheitsdirektion bietet im Franzisss jährlich für Kindergartenkinder ein Vorsorgeprogramm mit einer allgemeinmedizinischen und einer augenärztlichen Untersuchung, sowie einem Sprach- und Hörscreening an.

### **Franziskaner:**

Im Sinne der Chronik, der Zusammenarbeit und den Zielen sowie Wertvorstellungen der Franziskaner, finden immer wieder gemeinsame Veranstaltungen und Besuche gegenseitig statt. In unserer Religionspädagogischenarbeit soll die Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensphilosophie und Religionen geschaffen werden. Es soll die Kinder in ihrer religiösen und ethischen Entwicklung fördern, ihnen heilsame Bilder der christlichen Religion vermitteln und ihre Beziehung zur Welt und zu anderen Menschen stärken. Mit gemeinsamen Festen der Kultur aus unserem unmittelbaren Lebensumfeld, feiern wir gemeinsam mit den Patern z.B. Weihnachten St. Martin, Ostern usw. Dadurch werden lebendige und greifbare Erfahrungen geschaffen. Durch die Besuche der Pater und der Begleitung zu christlichen Festen wird diese Entwicklung kompetent begleitet. Weiteres unterstützen die Franziskaner unsere Kunst- und Kulturförderung an die Franzisss-Kinder durch begleitete Führungen und Besichtigung ihrer Kirche, des Klosters oder der Bibliothek. Die Franziskaner unterstützen seit Jahren die Einrichtung auch bei Festen, bei welchen sie ihre Tore für die Franzisss-Familien in den Klostergarten öffnen. Auch kleine Spaziergänge und Besuche für unsere Franzisss-Kindern innerhalb des Betreuungsjahres dürfen immer wieder stattfinden.

### **Haus Franziskus/ Lebenshilfe**

Wir sind mit unseren Räumlichkeiten eingebunden einerseits in den Wohnkomplex des Haus Franziskus, indem sowohl das umsorgte Wohnen als auch die Lebenshilfe angesiedelt sind und andererseits mit unseren unmittelbaren Nachbarn, dem Franziskanerorden. Wir sind während eines Betreuungsjahres immer wieder in vielfältiger Art und Weise in Kontakt z.B. zu Festen und Feiern wie Erntedank, St. Martin und Ostern. Weiteres findet der Mittagstisch der Franzissi KIGA Kinder und der Bewohner des betreuten Wohnens, gemeinsam in der Aula statt.

### **Landesmusikschule Schwaz und Klangspuren**

Wir sind seit Jahren in enger Zusammenarbeit mit der Landesmusikschule Schwaz. Bei uns haben Eltern die Möglichkeit ihr Kindergartenkind zur musikalischen Frühförderung der Landesmusikschule Schwaz anzumelden. Die Eltern werden dabei von Bringzeiten entlastet, da dies in Rücksprache mit der Schulleitung und der Franzissi-Leitung intern organisiert wird. Im Rahmen der musikalischen Förderung finden auch in Zusammenarbeit mit den Klangspuren abwechselnde Besuche oder kleine Projekte statt. Durch die Zusammenarbeit sind sie fester Bestandteil unseres Bildungsschwerpunktes MUSIK, KUNST und KULTUR.

### **Rabalderhaus und Museum der Völker**

Zur kulturellen und künstlerischen Förderung unserer Franzissi- Kinder, unterstützt uns das Rabalderhaus und das Museum der Völker in Schwaz mit regelmäßigen Führungen durch aktuelle Ausstellungen. Durch die Zusammenarbeit sind sie fester Bestandteil unseres Bildungsschwerpunktes MUSIK, KUNST und KULTUR.

### **Vereine**

Besuche von Vereinen wie z.B. Brauchtumsgruppen fördern und unterstützen unser Kulturangebot an die Franzissi-Kinder. Vereine stellen eine wichtige gesellschaftliche Rolle da, indem sie gemeinschaftliche Interessen fördern und zur kulturellen und Gesellschaftlichen Entwicklung beitragen. Daher ist diese Zusammenarbeit als Kultur interessierte Einrichtung sehr wichtig.

### **Stadtbücherei Schwaz**

Als Kooperationspartner finden immer wieder regelmäßige Besuche durch uns oder der MitarbeiterInnen der Stadtbücherei Schwaz statt. Die Förderung des Interesses an Literatur in unserer Gesellschaft, sehen wir als einen elementaren Bildungsauftrag, welche wir in der Zusammenarbeit gemeinsam ausüben. Immer wieder entstehen zu Lesungen auch Anknüpfungen zu Projekten unserer Einrichtung.

### **Volksschulen**

Im Sinne eines gut funktionierenden Überganges vom Kindergarten in die Volksschule ist uns eine gute Zusammenarbeit mit den Schwazer Volksschulen ein großes Anliegen. Durch regelmäßige Vernetzungsgespräche und Einladungen, werden so die Transitionen für unsere Schulstarterkinder gemeinsam kompetent gestaltet.

### **Ausbildungsstätten für pädagogische Berufe**

Im Franzissi nehmen wir sehr gern und immer wieder PraktikantInnen und HospitantInnen von verschiedenen Ausbildungsstätten auf. Wir freuen uns, wenn wir sie ein Stück ihres Weges begleiten dürfen.

### **Jugendhilfe/ TherapeutInnen/ FrühförderInnen**

Im Bedarfsfall und meist nach Rücksprache mit der ambulanten Fachkraft des Landes Tirol vernetzen wir uns mit verschiedenen Institutionen zum Wohle des Kindes.

**Wir bedanken uns bei allen Institutionen für die gute Zusammenarbeit!**

## **RÄUME- NUTZUNG/ AUSSTATTUNG**

Unsere Reggio-Themenräume sind gestaltet in Funktionsbereiche, die auf dem Konzept des Raumes als „dritten Pädagogen“ basieren.

Diese Räume bieten eine ästhetische, einladende und herausfordernde Umgebung, die Kinder zur Erkundung, zum Experimentieren und zur Reflexion anregt.

Alle Räume sind durch besondere Materialien, Licht und Farben gestaltet, um die Neugier und die Entdeckungsreise der Kinder zu unterstützen.

Trotz der Vielfalt legen wir Wert auf Ästhetik und Struktur. Große Fenster und die Einbeziehung von Naturmaterialien ermöglichen den Austausch zwischen dem Inneren der Einrichtung und der Umgebung.

### **Spechtegruppenraum – Martplatz/Bistro und BAU-ATELIER**

Der Gruppenraum der Spechte hat den Schwerpunkt eines **BAU-ATELIERS** nach Reggio und dient als Knotenpunkt für alle Kindergartenkinder. Als Treffpunkt für Mahlzeiten und als Raum der Begegnung dient er auch dem Austausch untereinander.

Mit einem reichlichen Schatz an Baumaterialien, können die Kinder nach eigenem Forschergeist verschiedenen Ideen Bauen und Konstruieren. Lernen soll hier nicht als Darbietung, sondern als Forschungsprozess stattfinden. Ein Bereich indem Kinder auch sinnliche Wahrnehmung durch Lichttische, Projektor und anderen Materialien erleben können.

Als Gruppenraum verfügt er natürlich auch über einen Bereich zum Lesen, Rasten und sich zurückziehen. Weiteres gibt es auch einen Maltisch, eine Kirschkernelwanne, Regale mit verschiedenen Puzzle und didaktischen Spielen.

### **Rotkehlchengruppenraum ENTDECKERRAUMRAUM**

Der Gruppenraum der Rotkehlchen hat den Schwerpunkt des erforschen von Naturphänomenen und anderen Themen. Forschermaterial wie Lupen, Mikroskop und andere dienliche Materialien unterstützen diesen Prozess. Besondere Fundstücke z.B. vom Waldtag können hier untersucht werden.

Weiteres haben die Kinder die Möglichkeit sich mit den Materialien aus den verschiedenen Bereichen von Maria Montessori auseinanderzusetzen (Übungen des täglichen Lebens, Sinnesmaterialien, Mathematik/ Arithmetik, Sprache, Natur und Kultur/ Kosmische Erziehung). Das forschende Kind kann hier seine Wahrnehmung vertiefen sowie Phänomene und Beobachtungen genauer untersuchen.

Als Gruppenraum, verfügt dieser Raum auch über einen erhöhten Ruhe- und Lesebereich. Der darunter liegende Bereich wird für unterschiedliche Prozesse der Kinder gestaltet. Zusätzlich gibt es einen Mal- und Basteltisch. Den Kindern stehen auch verschiedene Puzzle zur Verfügung.

## **Schwalben-/ Spatzengruppenraum - unser ZWERGENATELIER**

Unsere Krippengruppen sind reich an verschiedenen Angeboten. Es ist zu unserem offenen Reggio orientierten Haus, dennoch ein geschützter Rückzugsort für unsere ganz kleinen Franzissi-Forscher. Unser ZWERGENATELIER ermöglicht deshalb alle Themenräume in einem, um den gleichen Entwicklungsraum wie im Kindergarten bieten zu können. Altersentsprechend und in reduzierter Form, befindet sich hier ein Atelierbereich mit verschieden künstlerischen Materialien, einen Forscherbereich mit Materialien wie Lupen, Arbeitstabletts, Bücher usw. Auch Materialien von Maria-Montessori bereichern unsere pädagogische Arbeit dort in vielerlei Hinsicht.

Natürliches Spielmaterial aus Holz lädt die Kinder zum kreativen Bauen ein. Ein Rollenspielbereich mit Puppen, Küche usw. ermöglicht ihr kreatives Rollenspiel. Weiteres stehen verschiedene Materialien wie Kirschkerne, Igelbälle, Lichttisch für sensomotorische Erfahrungen bereit.

Wichtige Elemente aus der Pikler-Pädagogik ermöglichen zusätzlich die freie Bewegungsentwicklung während des freien Spiels. Beide Gruppen sind dazu ausgestattet mit einem Piklerdreieck, Tunnel, Sprossenleiter, Rutschbretter und verschiedenen Podesten. Das Raumkonzept, die Materialien und deren Aufbau passen sich an die motorischen Bedürfnisse der Kinder an. Auch die beziehungsvolle Pflege ist bereits am Wickeltisch erkennbar. Dieser ist mit einer Treppe zum selbständigen hinauf und herabkrabbeln ausgestattet. Weiteres unterstützt ein Gitter bei der Pflege im Stehen, um dem Kind in der Pflegesituation auf Augenhöhe begegnen zu können. Für die gemeinschaftliche Jause ermöglicht eine Küche und Tische einen gemütlichen Rahmen des Zusammenseins. Eine Verbindungstür unter der Hochebene, ermöglicht sogar gruppenübergreifendes Arbeiten innerhalb der Krippengruppenräume.

Es stehen uns weiteres noch Nassräume mit Pritschelbereich und ein Hängestuhl in der Garderobe zur Verfügung. Im Zuge der offenen Lernräume können auch die Krippenkinder die Räumlichkeiten des ganzen Hauses in Begleitung nutzen.

## **Gang**

Unserer Gang verbindet alle Themenräume. Mit seinen „sprechenden Wänden“, mit Fotos, Zeichnungen und Notizen ermöglicht es Kindern, Pädagogen und Eltern, Erlebnisse zu reflektieren. Ein Sinnes-Balancierweg kann frei gestaltet werden und eine Kugelbahn lädt zum kreativen Spiel mit Schläuchen und Kugeln an.

Als erste Begegnungsstätte für Krippenkinder stehen auch Bobbycars zur Verfügung.

## **Rollenspiel- und Theateratelier,**

ein offener Bereich im Gang, der von den Kindern kreativ gestaltet werden darf.

Versch. Tische, Kaufladen, Kassen, Lebensmittel, Verkleidungsmaterialien laden zum phantasievollen Rollen und Theaterspiel ein.

### **Spielwelten**

Ein eigener Bereich im Gang welche verschiedenen Themen und Materialien zum kreativen Spiel enthalten. Große Fenster, Licht und Sinnliches Material fördern das Kreativität Spiel und deren Gestaltungsmöglichkeiten.

### **Musiksessel**

In unserem Musiksessel finden die Franzissi Kinder reichlich Entspannung begleitet mit wertvoller und ausgewählter klassischer Musik. Sie fördert die Freude an diesem Genre und ermöglicht den Kindern vereinzelt Rückzug. Der Ausblick in den Klostergarten unterstützt dabei langsam zur Ruhe zu kommen. Auch Klassische - Audiobilderbücher können dort betrachtet, mit einer Fachkraft gelesen und angehört werden.

### **Atelier**

Das Atelier ein Ort mit reichhaltigem Material für künstlerisches Schaffen, Malen und Erforschen von Oberflächen und Strukturen. Die Kinder können mit den angebotenen Materialien selbständig und im Sinne des kreativen Geistes, frei arbeiten. Das Atelier bietet gebrauchte Materialien (z.B. Stoffreste, Klorollen, Wollreste, Korke, Schachteln, Dosen, usw.) welche mit Hilfe der Eltern gesammelt werden. Auch Jahreszeitliches und aktuelle Themen werden dort den Kindern angeboten. Drei große Malwände nach Arno Stern, laden zum freien Malspiel ein. Verschiedene Farben und Papierbögen, Scheren, Klebstoffe und Ton sind fixer Bestandteil des Ateliers und stehen immer zur Verfügung. Im Sinne der Reggio-Pädagogik soll hier der Schöpfergeist des Kindes ausgelebt werden können. Es soll die Möglichkeit geben Dinge zu zerlegen, zu untersuchen oder neu zusammenzufügen. Aktuelle Naturmaterialien, eine Lupenkamera Mikroskop und ähnliches können für diesen Prozess zusätzlich genutzt werden.

Als kunstorientierte Einrichtung werden aber auch verschiedene Künstler, Malwerkzeuge und Techniken vorgestellt. Auch der Besuch von Ausstellungen im Rabalderhaus, fördert den Blick auf die vielfältige Ausdrucksfähigkeit des Menschen die Dinge zu hinterfragen.

### **Bewegungsraum**

In unserem Bewegungs-Atelier können die Kinder gemeinsam mit dem Fachpersol kreative Bewegungslandschaften gemeinsam gestalten. Er lädt zum Laufen, Klettern und Springen ein. Verschiedene Bewegungsmaterialien von Hengstenberg, eine Kletterwand, Sprossenwände und

eine Hängevorrichtung zum Schaukeln, Schwingen und Rotieren bereichern die kreativen Möglichkeiten des Kindes um das Tagesangebot mitzugestalten.

### **Garten- Werkstatt**

Hier kann das Kind mit verschiedenen Materialien arbeiten oder diese bearbeiten! Dazu befindet sich im ersten Teilbereich ein Meiselstein und eine Werkbank!

Im zweiten Teilbereich findet man eine große Sandkiste (unterteilt in zwei Bereiche für Kindergarten und Kinderkrippe), ein Stelzenhaus, eine Spielinsel mit Rutsche, ein Trampolin, Fahrzeuge (Einräder, Roller, Dreirad), verschiedene Holzbretter, eine Steinwanne. Nach Bedarf bieten wir verschiedene Materialien zusätzlich an (Schubkarren, flexible Teile zum Balancieren, Koch-Essgeschirr, Matschbereich, mit Sand gefüllte Feuerwehrschräuche, Zaumzeug/Zügel, Bälle, Straßenmalfarben, Rutschblätter, Wasser, Planschbecken, Becherstelzen, Bänke und Tische, Picknickdecke, ...).

Auch Blumenbeete und ein Hochbeet laden zum Bepflanzen, Pflegen und Ernten ein.

### **Klang-und Musikraum/Schlafrum**

Den Klang-und Musikraum verwenden wir für verschiedene Angebote während der offenen Lernräume oder mit der ganzen Gruppe. Mehrmals wöchentlich haben die Kinder die Möglichkeit, während den offenen Lernräumen den Klang-und Musikraum zu besuchen, um dort zu singen, musizieren, tanzen und zu experimentieren. Öfter im Jahr (z.B.: zu Weihnachten oder Ostern) wird der Raum für gemeinsame Feste und zur Erarbeitung besonderer Themenbereiche (z.B.: Adventstündchen oder Osterstündchen) genutzt. Auch Klangschaleneinheiten zum Entspannen werden in diesem Raum immer wieder angeboten. Während der Mittagszeit wird der Klang- und Musikraum zum Schlafrum umfunktioniert und für den Mittagsschlaf der Krippenkinder verwendet.

### **Pritschelbereiche**

In den Nassräumen jedes Gruppenraumes stehen Pritschelbereiche zum Experimentieren mit Wasser zur Verfügung.

### **Bücherei**

In der hauseigenen Bücherei stehen den Kindern viele Bücher, Puzzle und Brettspiele zur Auswahl zur Verfügung. Gemeinsam mit dem Fachpersonal, können sie hier neue Spiele und Bücher auswählen und ausgedientes zurückbringen. Im Sinne unserer pädagogischen Ausrichtung, liefert sie durch eine Vielzahl an Fach- und Sachbüchern, zu vielen Themen und Fragen der Kinder, eine Menge an Antworten.

Wir haben verschiedene gemütliche Sitzgelegenheiten, damit sich die Kinder in Ruhe ihren ausgewählten Büchern widmen können.

Auch eine Lese-Oma ist hier wöchentlich dort für Lesungen und Erzählungen anzutreffen.

# UNSERE PÄDAGOGISCHE ORIENTIERUNG

## 1. Unsere Leitgedanken

Im Umgang **mit Kindern** legen wir Wert auf...

- die Interessen, Bedürfnisse des forschenden Kindes zu unterstützen
- Respekt und Wertschätzung gegenüber jedem Kind
- die Bereitschaft, mit Kindern eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen
- sich in das Kind einzufühlen, um Begegnung auf Augenhöhe zu ermöglichen
- Verlässlichkeit, klare Strukturen, die einen sicheren Rahmen bieten
- auf ein liebevolles Miteinander

Wir achten auf die Rechte des Kindes, die sich in 4 Leitprinzipien zusammenfassen lassen:

- das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung
- die Vorrangigkeit des Kindeswohles
- die Sicherung der Entwicklungschancen
- die Berücksichtigung des Kindeswillens  
(vgl. [www.kinderrechte.gv.at](http://www.kinderrechte.gv.at))

Im Umgang **mit Eltern** legen wir Wert auf...

- einen respektvollen, freundlichen Umgang
- einen kontinuierlichen Austausch
- zuhören und nachfragen
- gemeinsam Lösungen finden
- Vertraulichkeit und Verschwiegenheit
- Einbeziehung in die Entwicklungsarbeit des Kindes

Im Umgang **innerhalb des Teams** legen wir Wert auf...

- Wertschätzung
- Respekt
- Verlässlichkeit
- Ehrlichkeit
- Hilfsbereitschaft
- gegenseitige Unterstützung
- Feedback geben
- Meinungsfreiheit

- Kritikfähigkeit
- im Austausch bleiben
- Vertraulichkeit
- Flexibilität
- gemeinsame Ziele haben
- gemeinsame Zeit zu verbringen
- Transparenz und
- Aufgabenteilung

Im Umgang **mit der Öffentlichkeit** legen wir Wert auf...

- Professionalität
- Identifikation mit der Einrichtung
- Verschwiegenheit
- Freundlichkeit
- Kooperation
- Zusammenarbeit

Im Umgang **mit dem Träger** legen wir Wert auf...

- gegenseitigen Informationsaustausch
- Wertschätzung
- Professionalität

## 2. Wie lernen Kinder?

Wir gehen davon aus, dass ein Kind Ko-Konstrukteur seiner selbst ist und durch seinen angeborenen Forschergeist intrinsisch motiviert ist, sich und seine Umgebung zu erkunden. Lernen ist eine gefühlsbetonte Angelegenheit und das Kind freut sich über seine neuen Erkenntnisse. Lernen ist etwas Ganzheitliches und ein aktiver Prozess des Kindes.

Lernen verläuft individuell, denn seine Wahrnehmung und Informationsverarbeitung, hängt von den unterschiedlichen Wissen- und Persönlichkeitsstrukturen des Kindes ab.

Lernen ist kein linearer Prozess und deren Ergebnis ist unbestimmt.

Das Kind ist der Baumeister seiner selbst und die sensiblen Phasen ermöglichen dem Kind alles in seiner Umgebung unbewusst und bewusst mit einer Leichtigkeit aufzusaugen.

Das Spiel ist die Lernform des kleinen Kindes. Um etwas zu lernen braucht das Kind Zeit, Raum und wertvolles Material. Im Franziszi stehen den Kindern viele Bereiche mit ganz unterschiedlichen Angeboten und Materialien zur Verfügung. Die Umgebung passt sich den aktuellen Interessen des Kindes an!

Zusammenfassend lässt sich sagen:

- Offen statt verplant
- Ganzheitlich statt einseitig
- Nicht Linearität
- Neues schaffen
- Entdeckung
- Erfahren statt Verbalismus
- Prozess statt Produkt
- Erwerb von Lernkompetenz statt Erwerb vorgeschriebener Lerninhalte

Bei der Auswahl unseres pädagogischen Spiel- und Bildungsmaterials halten wir uns an folgende Grundsätze:

- Wie bieten den Kindern eine ansprechende und große Vielfalt an Materialien (Räume und Materialien als dritter PädagogIn)
- Wir schaffen Lernreize, da das Material die Kreativität und den Entdeckergeist der Kinder anregen soll
- Räume dienen dem Ziel, das Staunen über die Vielfalt, die Geheimnisse und den Zauber der alltäglichen Phänomene wiederzuentdecken
- Unsere Einrichtung ist vor allem Werkstätte, in denen Kinder die Welt untersuchen und erforschen

Der Begriff Atelier trägt hier eine besondere Bedeutung!

Die Räume stehen für experimentelles und können so von gewohntem Abstand nehmen!

Es herrscht ein gewolltes und geplantes Nebeneinander unterschiedlichster Materialien, die Räume sollen zum Denken und Handeln anregen. Die anregende Umgebung trägt maßgeblich zur Lernentwicklung des Kindes bei.

#### Ethische Grundsätze

- Wir auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit essbaren Materialien, die zum Spielen verwendet werden
- wir bieten den Kindern möglichst naturbelassene Spielmaterialien und bemühen uns, wenig Plastik einzusetzen

### **3. Unser Bild vom Kind**

Das Kind ist aktiver Konstrukteur seines eigenen Wissens. Zum einen wird das Kind als aktives Wesen betrachtet, das durch sich selbst lernt. Zum anderen ist das Kind als Konstrukteur selbst der Hauptakteur beim Erwerb seines Wissens.

Dem Kind wird große Wertschätzung als Konstrukteur seines eigenen Wissens entgegen gebracht, nicht weil es Wissen an sich, sondern weil es sein eigenes, unverkennbar individuelles Wissen konstruiert. Das Wissen des Kindes ist keinesfalls nur die Kopie vom Wissen des Erwachsenen, sondern es entwickelt sich mit seinen Interessen und Fragen an die Welt.

Das Kind mit seinen Bedürfnissen, Interessen und Kompetenzen ist der Mittelpunkt unserer Arbeit.

#### **Der kreative Geist**

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind reich und vielfältig ist. Das Kind verfügt von Geburt an über die 100 Sprachen (Zitat Vorwort der Leitung). Daher ist es uns ein großes Anliegen, dem kreativen Ausdruck des Kindes wertfrei, mit Anerkennung und Achtung zu begegnen.

Im Franziszi wird dem Kind ein geschützter Rahmen geboten, damit es sich mit voller Hingabe und Konzentration seinem Tun widmen kann. Dabei gestalten wir den Alltag so, dass die schöpferische Entfaltung des kreativen Geistes von innen heraus möglich ist. Wir versuchen außerdem eine Balance zu finden, den kreativen Ausdruck der Kinder so viel wie nötig und so wenig wie möglich zu begleiten.

Unser Ziel:

- Förderung der Selbstkompetenz
- Förderung des Selbstvertrauens
- Förderung des Selbstbewusstseins
- Förderung der Selbstwirksamkeit
- Förderung der Selbstwahrnehmung
- Freude und Zufriedenheit mit der eigenen Kreativität

#### **4. Unsere Rolle als pädagogische/r MitarbeiterIn**

Für uns ist es unerlässlich, die Eltern als Experten für ihre Kinder anzuerkennen und die Kinder mit ihrem bis zum Eintritt in die Krippe bzw. den Kindergarten entstandenem Weltbild anzunehmen und darauf aufzubauen. Der ständige Austausch zwischen Eltern, Kindern und PädagogInnen garantiert eine bestmögliche Begleitung der Kinder.

Eine der ersten Aufgaben, der wir uns als PädagogInnen in unserem Haus stellen, ist es, Rahmenbedingungen zu schaffen, in denen die uns anvertrauten Kinder eine sichere Beziehung zu allen Betreuungspersonen aufbauen können. Denn nur, wenn sich ein Kind wohl und geborgen fühlt, wird es ihm möglich, sich emotional und physisch gut zu entwickeln. Erst dann ist das Kind bereit, sich nach außen zu öffnen, Interesse und Neugierde zu zeigen und sich auf situationsorientierte Bildungs-anlässe einzulassen. Ein liebevoller, achtsamer und wertschätzender Umgang mit den Kindern ist uns dabei ein großes Anliegen.

Die große Herausforderung für uns als pädagogische MitarbeiterInnen besteht darin, die persönlichen Entwicklungsschritte durch Beobachtung der Kinder einzuschätzen und Impulse und Materialien zur Verfügung zu stellen, an denen sie sich weiterentwickeln können. Durch unser Vertrauen und Zutrauen, welches wir den Kindern entgegenbringen, stärken wir sie in ihren Aufgaben und motivieren sie immer wieder von neuem. Die Rolle der pädagogischen MitarbeiterIn ändert sich mit dem Alter und der Entwicklung des Kindes.

Strukturierte Tagesabläufe, Regeln, Rituale und Grenzen sind sehr wichtig in einer Gemeinschaft und geben den Kindern Sicherheit und Orientierung.

Um die Beziehung zum Kind zu stärken sind Momente ungeteilter Aufmerksamkeit notwendig. Sie stärken das Selbstbild und Selbstvertrauen des Kindes. Die beziehungsvolle Pflege während dem Wickeln und die Unterstützung beim „selber anziehen“ bieten hierzu gute Möglichkeiten. Eine ruhige, entspannte Atmosphäre bei der Jause und beim Mittagessen liegt uns sehr am Herzen.

Uns ist wichtig, jedem Kind zu ermöglichen, die alltäglichen Herausforderungen anzunehmen und eigene Lösungen zu erproben. Wir stärken es darin, seine Gefühle anderen mitzuteilen und in Konfliktsituationen eigene Lösungsstrategien zu finden.

Wir sind uns bewusst, dass wir neben der Bereitstellung entsprechender Räume und Materialien, durch unser eigenes Verhalten maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der Kinder haben. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder in der Freispielzeit ihre Spiel- und Lernmaterialien frei wählen können und sich nach ihrem Interesse damit auseinandersetzen.

Soweit es vom Tagesablauf möglich ist, stören wir das Spiel der Kinder nicht. Unsere Hauptaufgabe liegt nicht in der Animation sondern in der Beobachtung und Begleitung des forschenden Kindes.

Um dieser verantwortungsvollen Aufgabe gerecht zu werden, ist es für uns unablässig, uns selbst und unsere Arbeit ständig zu reflektieren.

## 5. PädagogInnen, die uns inspirieren

Seit 2012 orientiere sich die Franzissi Bildungseinrichtung ausschließlich an den Grundsätzen von Emmi Pikler und Maria Montessori.

Seit 2024 fanden weitere Vorbilder Einzug in unsere pädagogische Arbeit!

Die Reggio-Pädagogik bereichert unsere heutige pädagogische Arbeit und Haltung bei den Bildungsprozessen unserer anvertrauten Kinder. Weiteres haben sich auch Carl Orff und Gunild Keetman in der Musik- und Tanzpädagogischen Arbeit als klare Vorbilder heraus kristallisiert.

Deshalb wollen wir diese nachfolgend kurz vorstellen.

### Reggio Pädagogik - Loris Malaguzzi

Loris Malaguzzi wurde am 23. Februar 1920 in Correggio geboren und ist am 30. Januar 1994 verstorben. Er war ein italienischer Pädagoge, war einer der Begründer der Reggio-Pädagogik und machte diese weltbekannt. Nach dem Besuch des Gymnasiums und einem abgeschlossenen Pädagogikstudium arbeitete er zunächst als Grundschullehrer und gründete 1945 einen „Volkskindergarten“, in dem vor allem der Dialog und die Kommunikation des Kindes im Mittelpunkt standen. Er wollte das zusammenbringen, was sonst im Kindergarten getrennt war: das Kind, seine Familie und die Umgebung des Kindes.

Im Jahre 1960 eröffnete Loris Malaguzzi ein Zentrum für Kinder mit Behinderungen. Zu dieser Zeit begleitete er auch die kommunalen Krippen und Kindergärten in Reggio Emilia beratend. Von 1970 bis 1985 wirkte er in diesen in leitender Funktion als Koordinator der frühpädagogischen Arbeit.

1980 gründete Malaguzzi den Nationalverband der Krippen und Kindergärten und initiierte die Ausstellungen „Wenn das Auge über die Mauer springt“ und „Die hundert Sprachen der Kinder“, welche die Reggio-Pädagogik zum internationalen Erfolg führten und eine Auszeichnung des US-Magazins „News Week“ für die beste vorschulische Einrichtung weltweit hervorriefen.

Um die internationale Zusammenarbeit weiter auszubauen, wurde 1994 die Stiftung „Reggio Children“ ins Leben gerufen.

Loris Malaguzzi beschrieb sich selbst als „Provokateur in Sachen Kindheit“, Zitat:

*Provokateure stören die Ruhe der Bürger, sie wollen aufwühlen und Versäumnisse zeigen. Kinder können uns mit ihren Problemen, aber vor allem mit ihren Fähigkeiten und ihrer Poesie stören.*

Er wollte, dass die Kindererziehung als Gemeinschaftsaufgabe der Stadt und ihrer Bewohner verstanden werde; Ausschlag gebend seien ein humanistisches Menschenbild und eine demokratische Gesellschaftsvorstellung. Malaguzzis Ziel war also, dass man Kindern mit Achtung begegnet und sie ihre eigenen Rechte aufstellen konnten, und diese auch von ihnen selbst verwirklicht würden.

## Ziele der Reggio -Pädagogik

- Selbstbestimmtes Lernen
- Förderung der Kreativität und Ausdruckfähigkeit
- Verbundenheit zur Lebenswelt und Gemeinschaft
- Entwicklung sozialer Kompetenzen
- Projektorientiertes Lernen

Die Reggio-Pädagogik legt großen Wert auf die Eigeninitiative und Selbstbestimmung der Kinder. Sie sollen aktiv an ihrem Lernprozess teilhaben, ihre Interessen entdecken und ihre Neugier ausleben können. Durch kreative und künstlerische Ausdrucksformen wie Kunst, Musik und Tanz wird die Ausdrucksfähigkeit angeregt- denn Sprache ist nicht die einzige Möglichkeit, über die wir und verständlich machen können.

### **Carl Orff (deutscher Komponist und Musikpädagoge)**

Carl Orff wurde am 10.07.1895 in München geboren. Bereits ab 1900 erhielt er Klavier-, Cello- und Orgelunterricht. Orff besuchte ein Gymnasium, begleitete das Schulorchester mit der Orgel und sang im Kirchenchor und zuhause. Er studierte an der „Königlichen Akademie der Tonkunst“ und war später Kapellmeister in verschiedenen Städten. 1924 gründete er gemeinsam mit Dorothee Günther die „Günther-Schule München – Ausbildungsstätte vom Bund für freie und angewandte Bewegung, die in den Bereichen Gymnastik, Rhythmik, Musik und Tanz ausbildete. Carl Orff selbst übernahm dort die Leitung der Musikabteilung. Gemeinsam mit **Gunild Keetman** entwickelte er ein neues Modell für Musik- und Bewegungserziehung: das Orff-Schulwerk.

*„Elementare Musik ist nie Musik allein, sie ist mit Bewegung, Tanz und Sprache verbunden, sie ist eine Musik die man selbst tun muss, in die man nicht al Hörer, sondern als Mitspieler einbezogen ist.“*

### **Gunild Keetman (deutsche Komponistin, Musikpädagogin, Tanzpädagogin)**

Gunild Keetman wurde am 05.06.1904 in Elberfeld (Deutschland) geboren. Sie war eine von 5 Kindern der Familie und erhielt schon früh eine musikalische Ausbildung. Nach zwei Studiensemestern in Bonn und Berlin ging sie nach München, wo sie sich an der „Günther-Schule“ mit der Verbindung von Musik und Bewegung beschäftigte. Grundlage ihrer Arbeit bildete die Idee, das musikalisch-rhythmische Gefühl aus der Bewegung heraus zu entwickeln. Die Kinder sollten durch eine musikalische Erziehung auch zu sich selbst finden – ein Ansatz, der in der Heilpädagogik bis heute eingesetzt wird.

*„Diese Einheit ist nur noch bei Kindern ungebrochen vorhanden. Sie ihnen zu erhalten und weiterzuentwickeln ist eine Hauptaufgabe, die sich die Schulwerk-Arbeit gestellt hat.“*

## **Emmi Pikler**

Emmi Pikler wurde 1902 in Wien geboren. Sie absolvierte in Wien ein Medizinstudium und war seit 1935 anerkannte Kinderärztin in Ungarn. Im Jahre 1946 gründete sie das Säuglingsheim „Lóczy“ in Budapest. Durch die Ergebnisse bei der Verhütung des Hospitalismus sowie durch die Herausgabe von Fachbüchern und wissenschaftlichen Veröffentlichungen wurde das „Pikler“ Institut international bekannt.

Gestützt durch ihre wissenschaftlichen Forschungsergebnisse legte sie vor allem drei Schwerpunkte ihrer Arbeit fest:

- freie Bewegungsentwicklung
- freie Spielentwicklung
- beziehungsvolle Pflege

Neueste wissenschaftliche Untersuchungen im Bereich Kleinkindpädagogik bekräftigen und bestätigen auch heute noch Piklers Arbeitsweise.

In unserem Haus begleiten wir die uns anvertrauten Kinder respektvoll und wertschätzend. Wir versuchen die individuellen Bedürfnisse der Kinder durch Beobachtungen zu erkennen, darauf angemessen zu reagieren, damit sich die Kinder entsprechend ihrem inneren Bauplan entwickeln können.

*„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“*

Emmi Pikler

## **Maria Montessori**

Maria Montessori wurde 1870 in Italien geboren. Sie besuchte eine technische Oberschule und studierte Naturwissenschaften und Medizin an der Universität in Rom. Sie war eine der ersten Medizinabsolventinnen in Italien.

Die Montessoripädagogik als pädagogisches Bildungskonzept deckt die Zeitspanne vom Kleinkind bis zum jungen Erwachsenen ab. Sie beruht auf dem Bild des Kindes als „Baumeister seiner Selbst“ und verwendet die Form des offenen Unterrichts und der Freiarbeit.

Die Beobachtung des Kindes führt dazu, geeignete didaktische Techniken anzuwenden, um den Lern-prozess optimal zu fördern. Ein Grundgedanke der Montessoripädagogik ist:

*„Hilf mir, es selbst zu tun.“*

Maria Montessori

In unserem Haus wird den Kindern die freie Wahl der Arbeit in einer von den PädagogInnen vorbereiteten Umgebung ermöglicht. Diese wird an die psychischen und physischen Bedürfnisse der Kinder angepasst. Wir unterstützen mit Achtung und Respekt die Freude am Lernen und bieten den Kindern die Möglichkeit, sich mit allen Sinnen in ihrem eigenen Rhythmus zu entfalten. Dies führt zu einer in sich ruhenden und ausgeglichenen persönlichen Entwicklung der Kinder.

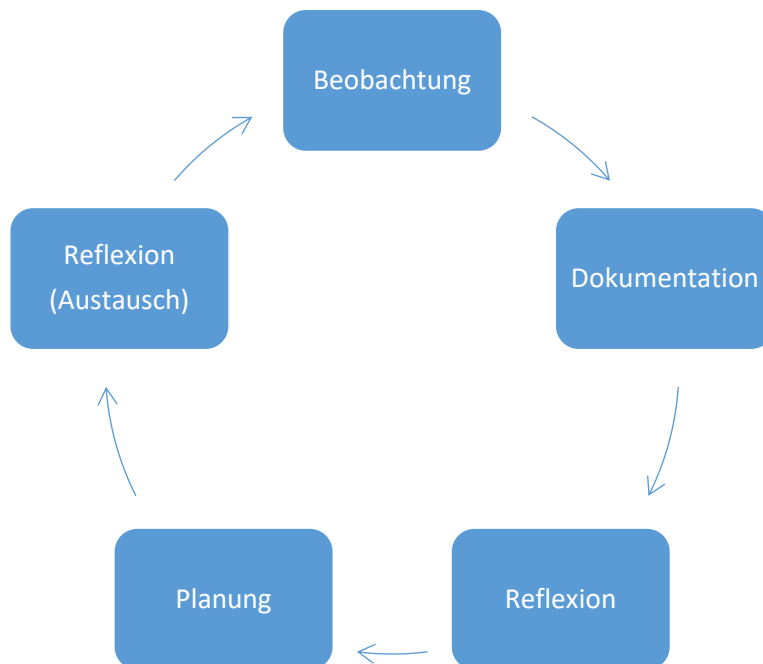
*„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“*

Maria Montessori

# PÄDAGOGISCHE INHALTE UND METHODEN

## 1. Besondere Schwerpunkte im Franziszi

### 1.1. Beobachtung/Dokumentation/Planung



Basiskompetenz der pädagogischen MitarbeiterIn ist es, Kinder und Spielsituationen regelmäßig zu beobachten.

In der Zeit von 0-6 Jahren durchläuft jedes Kind sogenannte „Sensible Phasen“. Die Sensiblen Phasen sind spezielle Zeiten in der Entwicklung des Menschen. Wir verfügen zu gewissen Zeiten über bestimmte Empfänglichkeiten, die die Entwicklung erst wirklich ermöglichen. Kennzeichen einer „Sensiblen Phase“ ist die selektive Wahrnehmung (Interesse an einer bestimmten Sache), die dem Lernenden die notwendigen Dinge ins Blickfeld rückt und er sie mit Leichtigkeit aufsaugt.

Sensible Phasen zwischen 0-6 Jahren:

- Sensible Phase für Ordnung
- Sensible Phase für Bewegung
- Sensible Phase für Sprache

Unsere Einrichtung verfügt über zahlreiches Arbeitsmaterial nach Maria Montessori und Emmi Pikler. Damit können alle „Sensiblen Phasen“ der Kinder abgedeckt werden. Anhand der

Beobachtung aller pädagogischen MitarbeiterInnen verändert die/der gruppenführende PädagogIn die vorbereitete Umgebung nach dem Bedürfnis und dem Interesse des Kindes und führt die Kinder ins selbständige Tun und Arbeiten.

So sind diese Beobachtungen die Grundlage unserer Arbeit und werden schriftlich festgehalten. Wir führen dazu wöchentlich Reflexions- und Austauschgespräche. Dies ermöglicht uns, verschiedene Blickwinkel in der Begleitung unserer Kinder miteinzubeziehen! Die Überlegungen zu den einzelnen Kindern und zur Gruppe sind nämlich wesentlicher Bestandteil bei der Planung des Spielmaterials, der Raumnutzung und gezielter Bildungsangebote. In Folge dessen ergibt sich unsere Planung und Herangehensweise für die kommende Zeit. Der anschließende Wochenrückblick bietet Eltern die Möglichkeit, in unsere Arbeit mit den Kindern Einblick zu nehmen.

Es ist uns ein großes Anliegen, all unsere Themen nach den Phasen und Interessen der Kinder zu richten. Außer den vorgegebenen Themen im Jahreskreis (Jahreszeiten, Feste und Feiern, ...) geben wir keine Themen vor, die nicht von den Kindern angeregt werden.

## **1.2. Offene Lernräume**

Unsere Einrichtung ist ein offenes Haus. Dabei öffnen wir den Kindern verschiedene Räume mit unterschiedlichen Entfaltungsmöglichkeiten und Materialien orientiert an den frühkindlichen Bedürfnissen. Bei den offenen Lernräumen bekommen die Kinder die Möglichkeit, selbstbestimmt Entscheidungen zu treffen, zu handeln und durch verschiedene soziale Erfahrungen zu lernen.

Da bei den offenen Lernräumen alle MitarbeiterInnen der Einrichtung eingebunden sind, gehören Beobachtungen und Reflexion zu ihren Hauptaufgaben und haben einen besonders hohen Stellenwert. Daraus ergeben sich neue zukünftige Angebote und Lernimpulse.

Grundsätzlich gilt, alle Betreuungspersonen sind für alle Kinder des Hauses gleich verantwortlich. Das heißt:

- jedes Kind wird beobachtet- alle Beobachtungen werden an die/den gruppenführende/n PädagogIn weiter gegeben
- jedes Kind soll sich bei uns wohlfühlen, Vertrauen und Sicherheit bekommen

Folgende Räume stehen zur Verfügung:

- Spechtgruppe: Montessoriraum
- Rotkehlchengruppe: Bauecke mit Bistro

- Gang mit Rollenspielbereich, Fahrzeugen und den Spielwelten
- Stilleraum
- Bewegungsraum
- Kreativraum
- Garten mit Bereich zum Meißeln und Werkbank

Wir setzen es uns zum Ziel, die einzelnen Bildungsbereiche bei der Planung miteinzubeziehen und die Vorgaben des Bildungsrahmenplanes zu erfüllen. Außerdem ist es uns wichtig, dass die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse erkennen lernen und in Folge dessen ein Selbstbild entwickeln und somit ihre Selbstkompetenz stärken.

Krippenkinder:

Kinder, die Interesse zeigen, die Räume zu erkunden, sind herzlich willkommen. Die MitarbeiterInnen des Kinderkrippenteams sind bei den offenen Lernräumen involviert und betreuen zusätzlich den Gang.

### **1.3. Waldtag und Erlebniswochen**

Bewegung im Freien hat im Franzissi einen hohen Stellenwert. Die Kindergartenkinder verbringen täglich einen Teil des Vormittags im Freien, etwa im Garten, im Postpark, im Wald des Franziskanergartens oder in Form eines Spazierganges. Auch die Krippenkinder nützen viele Gelegenheiten, an die frische Luft zu kommen.

Der Aufenthalt im Freien stärkt die körperliche wie auch seelische Gesundheit der Kinder und wirkt sich im Besonderen positiv auf das Immunsystem aus. Die Kinder können sich relativ frei bewegen, ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben und ihre Umwelt mit allen Sinnen begreifen.

#### Waldtag

Die Kindergartenkinder verbringen ganzjährig einen Vormittag pro Woche im Wald. Wir wollen den Kindern so die Natur näher zu bringen. Die Kinder fahren mit dem Citybus zum Friedhof und wandern von dort in den Pflanzgarten, wo sie den ganzen Vormittag verbringen. Der Waldtag bietet den Kindern sehr viele Sinneserfahrungen, fördern das Umweltbewusstsein, die Bewegungsfähigkeit und die Gesundheit der Kinder.

#### Erlebniswochen

Die Sommermonate im Franzissi verbringen wir mit den Kindern im Freien. Davon halten wir uns immer abwechselnd jeweils eine Woche im Wald auf. In der anderen Woche finden verschiedene

Ausflüge statt (wie z.B. zu Schwazer Spielplätzen, Besuche am Bauernhof, Schloss Freundsberg, ...).

### **1.3 Vorbereitete Umgebung nach Emmi Pikler**

Die Umgebung, in der Kinder aufwachsen, ist entscheidend dafür, wie sie ihr Weltbild prägen. Vor allem junge Kinder absorbieren ihre Umgebung mit allen darin vorkommenden Erwachsenen und Materialien. Kinder brauchen Bedingungen, die vielfältige Bewegungsfreiheit zulassen, in denen sie Forschen und Entdecken können, in denen sie die Balance finden zwischen Ruhe und Bewegung, zwischen ruhigen, Bindung herstellenden Kontakten und selbständigen Unternehmungen.

*„Oft genug trifft man auch auf verzweifelte Eltern und Erzieher, die sich beschweren, dass ihre Kinder unfähig sind, alleine zu spielen. Kaum jemandem ist bewusst, dass der Grund dieser Passivität und mangelnder Initiative im Verhalten des Erwachsenen liegt.“*

*Das Kind erreicht viel mehr, wenn eigenes Entdecken ermöglicht wird. Beispielsweise muss das Kind nicht darauf hingewiesen werden, dass es nur eine Reihenfolge für das Aufeinanderstapeln von Bechern verschiedener Größen gibt. Die Tatsache, dass ein großer Becher nicht in den kleinen passt, entdeckt es von ganz alleine. Fehlt dem Kind das selbständige Entdecken, wird es auch in Zukunft keine weiteren ‚für uns alltäglichen‘ Vorgänge verstehen können. Der natürliche Wissensdrang geht verloren.“ (Födinger 2009, S.28).*

*„Das Kind wechselt jene Aktivitäten ab, deren Bewegungen es gut beherrscht und regelmäßig aufsucht, mit solchen, die es erst ausprobiert und aktiv lernt. Dadurch können die inneren Spannungen reguliert werden. Diese auf eigene Verantwortung ausgeführten Aktivitäten ermöglichen eine besondere Art des Lernens. Das Kind erlernt nicht nur zu sitzen, stehen und gehen, sondern lernt dabei auch die Wirkung seiner Handlungen zu beobachten, die Folgen der Tätigkeit vorauszusehen und diese Handlungen, Kräfte und Bewegungen richtig einzuschätzen. Das Kind lernt zu lernen und entwickelt das Bedürfnis, kompetent zu sein. Jedoch kann es diese Fähigkeit nur dann entwickeln und entfalten, wenn die Beziehung zum Erwachsenen stimmt. Weitere Kernelemente einer neuen Erziehung sind Sicherheit, Geborgenheit und Wärme. Nur wenn die Voraussetzungen gewährleistet sind, kann das Kind selbständig handeln und lernen.“ (Gründler 2004, S.3f zitiert nach Födinger 2009, S.60).*

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, hat Emmi Pikler Bewegungsmaterialien entwickelt, die dem Entwicklungsstand der Kinder immer wieder angepasst werden können. Eine vollständige Liste mit allen im Franziszi enthaltenen Piklermaterialien ist unter „Anhang“ zu finden.

#### 1.4. Montessori Material

Die Montessoripädagogik stellt das einzelne Kind und seine Entwicklungsbedürfnisse in den Mittelpunkt des pädagogischen Handelns. Sie geht davon aus, dass Kinder eigenständige, individuelle Persönlichkeiten sind, die am besten und leichtesten durch selbstständiges Handeln lernen. Je nach seinem Entwicklungsstand zeigt das Kind verschiedene Interessen, die die Grundlage und den Impuls für Lernschritte bilden. Für diese individuellen Lernprozesse entwickelte Maria Montessori spezielle Arbeitsmaterialien. Sie ermöglichen Kindern, durch Angreifen und Handeln mit konkreten Gegenständen, jene abstrakten Lerninhalte zu „be-greifen“, die im Kindergarten und dem täglichen Leben an sie herangebracht werden. Diese Art von Lernen findet in Form von Freiarbeit statt, in der die Kinder eigenverantwortlich, allein, zu zweit oder in kleinen Gruppen Lerninhalte erarbeiten und üben. Das bedeutet, dass sie selbst entscheiden dürfen, was und mit wem sie arbeiten, welches Material sie verwenden, wo sie arbeiten (Tisch, Arbeitsteppich auf dem Boden...) und wie lange sie sich einer Sache widmen.

Dem sozialen Lernen in der Freiarbeit kommt somit eine außerordentlich große Bedeutung zu. Die Kinder lernen für ihre Arbeit Verantwortung zu übernehmen, mit anderen Kindern zusammenzuarbeiten, Entscheidungen und Absprachen zu treffen, Regeln einzuhalten, u.v.m. Durch diesen Freiraum behalten die Kinder Freude an der Arbeit. Sie lernen angst- und stressfrei und aus eigenem Interesse und Antrieb. Sie lernen somit leicht und spielerisch (vgl. Montessori 1967, 1972, 1973).

„Freiheit“ nach Maria Montessori bedeutet nicht, tun und lassen zu können was man gerade will. Für sie bedeutet es „*Meister seiner selbst zu sein!*“. Der selbstständige, selbstverantwortliche und selbst-disziplinierte Mensch ist somit das Ziel echter Freiheit.

Das Montessorimaterial wird in verschiedene Bereiche gegliedert:

- Übungen des täglichen Lebens
- Sinnesmaterial
- Mathematik/ Arithmetik
- Sprache
- Natur und Kultur/ Kosmische Erziehung

Eine vollständige Liste mit allen im Franziszi enthaltenen Montessorimaterialien ist unter „Anhang“ zu finden.

## **2. Ziele und Bildungsbereiche**

Unsere Arbeit orientiert sich an dem bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen. 12 Bildungsprinzipien fordern uns regelmäßig zur Reflexion und Weiterentwicklung auf. Sie lauten:

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen, Individualisierung, Differenzierung, Empowerment, Lebensweltorientierung, Inklusion, Sachrichtigkeit, Diversität, Geschlechtssensibilität, Partizipation, Transparenz, Bildungspartnerschaft

Darüber hinaus haben wir zum Ziel, die sechs benannten Bildungsbereiche ganzheitlich im Alltag mit den Kindern umzusetzen:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

Die Erfüllung der Bildungsbereiche zeigt sich in unserem Raumangebot, unserer Raumnutzung, in der Gestaltung des Tagesablaufes, der Materialauswahl und gezielter Bildungsangebote.

## 2.1. Emotionen und soziale Beziehungen

*„Emotionen, wie etwa Freude oder Furcht, entstehen als Reaktion auf die subjektive Bewertung einer Situation. Das Erleben und bewusste Empfinden von Gefühlen ist mit physiologischen Vorgängen wie Erröten und Ausdrucksweisen wie Lachen und Weinen verbunden. Kinder sind von Beginn an soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind. Mit zunehmendem Alter gelingt es ihnen immer besser, ihre Impulse zu kontrollieren, ihre Emotionen zu regulieren und Bewältigungsstrategien einzusetzen. Diese werden vom sozialen und kulturellen Kontext maßgeblich beeinflusst. Die Entwicklung sozial-kommunikativer Kompetenzen, wie Kooperations- und Konfliktfähigkeit, Toleranz und Verantwortung für sich selbst sowie für andere zu übernehmen, baut auf der Fähigkeit zur emotionalen Selbstregulation auf. Emotional und sozial kompetente Kinder sind ihren Emotionen nicht hilflos ausgeliefert, sondern nutzen die orientierende und motivierende Funktion von Emotionen. Sie können ihre eigenen Gefühle wahrnehmen, verbalisieren und kanalisieren und mit belastenden Gefühlen konstruktiv umgehen. Sie entwickeln die Fähigkeit zur Empathie sowie zum Aufbau von Beziehungen.“* (Bildungsrahmenplan 2009, S.10).

Das Kind lernt nach und nach seine Bedürfnisse kennen, nimmt sie wahr und drückt sie individuell aus. Anschließend stärkt das Kind sein Ich-Bewusstsein und so ist der Grundstein gelegt um soziale Beziehungen aufzubauen und Empathie zu entwickeln.

### Emotionen

Was heißt das für uns im Franziszi?

Wir bieten den Kindern Möglichkeiten, sich selbst wahrzunehmen, konstruktiv mit Gefühlen umgehen zu lernen, Gefühle zu erleben und auszudrücken, Gefühle zuzulassen und Gefühle benennen zu können.

Wir können

- Verständnis zeigen
- verschiedene Möglichkeiten anbieten
- ins Gespräch gehen und klären, was es jetzt braucht z.B. „was können wir jetzt tun, was könnte dir jetzt helfen“ usw.
- das Kind während des Prozesses begleiten „Wie gehe ich damit um, dass ich an meinem Gefühl nicht zerbreche?“
- bei bereits erworbenen Verhalten die Gefühle zu unterdrücken (z.B. Kind sagt: „es tut nicht weh“) dem Kind signalisieren, wenn es doch etwas braucht, kann es dies gerne äußern, Angebote machen, zeigen dass wir (PädagogIn) die Situation anders wahrgenommen haben und wenn es etwas braucht gerne kommen kann!

- Gefühle dem Kind spiegeln
- eigene Gefühle (PädagogIn) zeigen
- alten Erinnerungen an Tod, Trauer einen Raum geben, zulassen und gemeinsam mit den Eltern aufarbeiten
- Gefühle anderer benennen
- Fragen nach dem WARUM klären z.B. warum weint das Kind usw.
- Gefühlen Worte geben
- untereinander (Team) reflektieren und beobachten, „Feedback – Kultur“ leben („wie erlebst du mich im Umgang mit den Kindern, oder in der Situation?“)

#### Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- wenn die Kinder ihre eigenen Gefühle wahrnehmen, zeigen, benennen und die Gefühle der anderer Kinder respektieren können
- wenn die Kinder in einer angemessenen Art und Weise mit ihrer Frustration oder Wut umgehen können
- wenn die Kinder über Selbstvertrauen verfügen
- wenn sie empathisch auf ihre Mitmenschen reagieren

### **Identität**

#### Was heißt das für uns im Franziszi?

- wir wollen den Kindern Erfolgserlebnisse ermöglichen, sie also mit unserem Angebot nicht überfordern, aber auch nicht unterfordern
- wir bieten eine kindgerechte Einrichtung, wo Selbständigkeit möglich ist
- wir haben Zutrauen und Vertrauen in das Kind
- wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst
- wir bieten Sinnesmaterialien und Spiele an, an denen sich die Kinder spüren können
- wir bieten Anknüpfungspunkte zu Religion, Kultur und Geschlecht
- untereinander (Team) reflektieren und beobachten, „Feedback – Kultur“ leben („wie erlebst du mich im Umgang mit den Kindern oder in der Situation?“)

#### Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- wenn Kinder von sich in der Ich- Form sprechen
- wenn sie Eigenes planen und äußern, „WAS“ sie dazu bräuchten

- wenn andere Kulturen, Religionen usw. in unserer täglichen Arbeit Raum haben
- wenn Kinder eigene Bedürfnisse äußern: („Ich mag das nicht“)

## **Vertrauen und Wohlbefinden**

### Was heißt das für uns im Franzissi?

Wir wollen

- die Kinder ernst nehmen
- abgesprochene Regeln und Vereinbarungen werden verlässlich eingefordert
- den Kindern zuhören
- mit ihnen auf Augenhöhe kommunizieren
- im Blickkontakt miteinander sprechen
- die Kinder gut beobachten
- für die Kinder greifbar sein
- Struktur, Rituale, Tagesabläufe schaffen
- eine Wahrheit, die sie nachvollziehen können schaffen
- da sein, wenn es uns braucht
- uns nicht aufdrängen

### Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- wenn sie den Franzissi gerne besuchen
- wenn sich das Kind auf das Spiel einlassen kann
- wenn das Kind am Tagesablauf Interesse zeigt

## **Kooperation und Konfliktkultur**

### Was heißt das für uns im Franzissi?

Wir wollen:

- beobachten und uns bewusst zurück nehmen
- auf die Interessen des Kindes eingehen
- nicht Partei ergreifen
- Gefühle des anderen beschreiben
- den Kindern helfen, von ungewollten Emotionen heraus ins Denken zu kommen
- Gruppenregeln gemeinsam erstellen und einfordern
- Kinder in den Prozess der Regeln einbeziehen
- „Feedback – Kultur“ im Team leben („Wie erlebst du mich im Umgang mit den Kindern, oder in der Situation?“)

### Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- wenn Kinder eigenständig handeln und Konflikte lösen
- wenn es uns nicht braucht, wenn keiner nach uns fragt
- wenn sich die Kinder selbstwirksam erleben

## 2.2. Ethik und Gesellschaft

*„Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen sowie nach gerechtem und ungerechtem Handeln. Mögliche Antworten auf diese Fragen werden im Wertesystem einer Gesellschaft sichtbar. In einer pluralistischen und demokratischen Gesellschaft sind gemeinschaftlich geteilte Grundwerte eine wesentliche Voraussetzung dafür, um verantwortungsbewusst handeln und an gesellschaftlichen Prozessen konstruktiv teilhaben zu können.“ (Bildungsrahmenplan 2009, S.12).*

### Werte

#### Was heißt das für uns im Franziszi?

Durch Gespräche über unterschiedliche Wertesysteme in den Familien, in unserer Einrichtung und in den Religionen schaffen wir in den Gruppen ein Grundverständnis über die Notwendigkeit von Strukturen und Regeln im Haus. Durch die altersgemischten Gruppen und auch durch die unterschiedlichen Religionen und Werte in den einzelnen Familien lernen die Kinder ihre eigenen Werte besser kennen.

Dabei ist uns eine tolerante und offene Grundhaltung gegenüber unterschiedlicher Religionen, Kulturen und Wertesystemen ganz besonders wichtig. Wir vertrauen darauf, dass wir durch unser weltoffenes Dasein Vorbild für die Kinder sein können.

Auch die achtsame Begleitung von Konfliktsituationen stellt für uns eine gute Möglichkeit dar, Werte zu vermitteln.

#### Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

Wenn die Kinder spätestens am Ende der 6 Jahre

- einen respektvollen Umgang mit Menschen und Dingen pflegen
- wenn sie eine tolerante Haltung an den Tag legen
- wenn sie Regeln auch bei anderen einfordern, zu Regelbewahrern werden
- wenn sie verschiedene Wertesysteme unterscheiden und sich danach richten können

### Diversität

#### Was heißt das für uns im Franziszi?

Grundvoraussetzung ist für uns die vorurteilsfreie Haltung aller Mitarbeiter gegenüber der Diversität der Kinder und der Mitarbeiter im Haus.

Wir wollen immer wieder positiv hervorheben, dass alle Menschen grundsätzlich unterschiedlich sind.

Unterstützend wirken dabei:

- altersgemischte Gruppen
- unsere offenen Lernräume

- unser Multikulti-Fest
- Offenheit in der Aufnahme von Kindern mit unterschiedlichen Religionen und Kulturen und auch in der Anstellung von Mitarbeitern

Wir wollen die Entscheidungen und Wünsche jedes einzelnen Kindes ernst nehmen und auf die Interessen der Kinder eingehen. Indem wir jedes Kind in seiner Eigenart annehmen, agieren wir wiederum als Vorbild. In unseren pädagogischen Angeboten finden sich Spiele, Bücher, Gespräche, Lieder, usw. zum Thema „Diversität“. Dabei sprechen wir auch über Feste und Feiern anderer Kulturen und Religionen.

#### Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- an einem guten Miteinander in den Gruppen
- kein Außenseitertum
- wenn die Kinder von sich aus Hilfe leisten und Empathie entwickeln
- an selbstbewussten Kindern
- wenn andere akzeptiert und miteinbezogen werden
- wenn Kinder von anderen etwas lernen mögen
- wenn Respekt und Akzeptanz bei Kindern und Eltern und im Team spürbar ist
- wenn sich Kinder von sich aus mit ihrer Unterschiedlichkeit einbringen

### 2.3. Sprache und Kommunikation

*„Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt: Sprache ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen. Sie ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen und die Partizipation am kulturellen und politischen Leben. Sprache trägt wesentlich dazu bei, Handlungen zu planen, Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und weiterzugeben. Sprachkompetenz ist der Schlüssel zu einer erfolgreichen Bildungsbiografie.“* (Bildungsrahmenplan 2009, S.14).

#### Sprache und Sprechen

##### Was heißt das für uns im Franziszi?

- positive emotional- soziale Beziehungen zu den Betreuungspersonen und zu den Kindern schaffen
- Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle, Grenzen ausdrücken lernen
- Bücher anbieten
- Lieder und Instrumente anbieten
- Mitarbeiterinnen agieren als sprachliches Vorbild
- Sprache als Möglichkeit zur Herstellung von Kontakten erkennen und nutzen lernen (Begrüßen, Verabschieden, Bitten, Danken, Wünsche äußern ...)
- Angebote und Materialien zum Symbol- und Rollenspiel (Rollenspielbereiche, Spielweltenkisten, Kasperlfiguren, kleine Welt- Spiele)
- Bildungsangebote (Reime, Lieder, Geschichten, ...)
- im Alltag zum Sprechen anregen, Themen aufgreifen und einbringen
- gezielte Beobachtung der Kinder hinsichtlich sprachlicher Ausdruck, Wortschatz, Kommunikation; daraus folgend gezielte und individuelle Förderung des einzelnen Kindes, passende, individuell abgestimmte Angebote
- Elternarbeit
- gegebenenfalls Anstellung einer zusätzlichen Sprachassistentin

##### Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- wenn die Kinder im Laufe des Tages miteinander ins Gespräch kommen.
- wenn die Kinder zuhören können, das Gesprochene verstehen und sich selber ausdrücken können
- wenn die Kinder auf ihre Gesprächspartner eingehen können
- wenn sich der Wortschatz der Kinder kontinuierlich erweitert
- wenn unsere sprachlich- kommunikativen Angebote von den Kindern angenommen werden

- wenn die Kinder Konflikte durch Sprache lösen können, Gefühle und Bedürfnisse sprachlich ausdrücken können

### **Verbale und nonverbale Kommunikation**

#### Was heißt das für uns im Franzissi?

- persönliche Begrüßung an der Gruppenraumtür
- ausreichend Rückzugsorte für Gespräche untereinander
- Gesprächsmöglichkeiten während der Jause
- täglicher Begrüßungs- bzw. Abschlusskreis
- Möglichkeit des Rollenspieles im Gangbereich
- Bücherecke
- Spielweltenkisten
- Montessori- Sprachmaterialien
- Begegnung auf Augenhöhe
- aktives Zuhören
- Handlungen sprachlich begleiten
- Gruppenregeln gemeinsam ausarbeiten
- Konfliktlösungsstrategien mit den Kindern erarbeiten, Lösung von Konflikten durch Sprache, Gefühle ausdrücken lernen
- bewusster Umgang mit Sprache im Team und mit den Kindern

#### Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- wenn die Kinder Konflikte sprachlich austragen können
- wenn die Kinder Regeln verstehen und einhalten können
- wenn die Kinder sprachliche Vereinbarungen treffen können
- wenn die Kinder ihre Bedürfnisse ausdrücken können
- wenn die Kinder durch Sprache Vorurteile abbauen, Verständnis füreinander und Toleranz zeigen

### **Literacy**

### Was heißt das für uns im Franzissi?

- Angebot von Büchern
- Verwendung von Symbolen zur Kommunikation und Orientierung
- Verwendung des Kamishibais
- Montessori- Sprachmaterialien
- Besuche in der Stadtbücherei
- Lesezeit zu Mittag in der Bücherei und im Gruppenraum
- Lieder- und Fingerspielmappen im Gruppenraum
- Angebot von Hörspielen

### Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- wenn die Kinder ein grundlegendes Interesse an Büchern zeigen
- wenn die Kinder sich längere Zeit allein oder in der Kleingruppe mit einem Buch auseinandersetzen wollen und können
- wenn sie Bildgeschichten in die richtige Reihenfolge bringen können und nacherzählen, was passiert
- wenn die Kinder Geschichten selber erfinden und auch nacherzählen können
- wenn sie Symbole deuten können
- wenn die Kinder über Buchinhalte „fachsimpeln“

## **Informations- und Kommunikationstechnologien**

### Was heißt das für uns im Franzissi?

Im Franzissi haben wir uns bewusst gegen die Einbeziehung von digitalen Medien entschieden, weil Kinder in diesem Alter nicht zwischen Realität und Fiktion unterscheiden können. Uns ist die Aufklärung der Eltern über mögliche Folgen von zu hohem Medienkonsum und darüber, wie die Kinder medienkompetent werden können ein großes Anliegen.

Da Erwachsene in der Beziehung Vorbildfunktion haben, werden bei uns keine Smartphones oder Laptops neben den Kindern verwendet. Lernen mit allen Sinnen ist für uns zwischen 1 und 6 Jahren vorrangig.

### Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- wenn die Kinder Langeweile aushalten können
- wenn sie sich über längere Zeit auf etwas konzentrieren können

## 2.4. Bewegung und Gesundheit

*„Bewegungserfahrungen, vielfältige Sinneseindrücke und deren Zusammenspiel sind wesentliche Grundlagen der Selbst- und Weltbilder von Kindern. Durch Bewegung erforschen und erobern Kinder ihre Umwelt, erfahren sich als selbstwirksam und werden dazu motiviert, sich weiteren Herausforderungen zu stellen. Neue Informationen, die Kinder durch Wahrnehmung und Bewegung sammeln und verarbeiten, werden mit bereits Bekanntem verknüpft. Dadurch erweitern sich kindliche Erfahrungsspielräume und Handlungskompetenzen.*

*Bewegung trägt wesentlich zu einer gesunden physischen und psychosozialen Entwicklung bei. Der Begriff ‚Gesundheit‘ bezeichnet einen momentanen Gleichgewichtszustand zwischen dem objektiven und subjektiven Wohlbefinden einer Person. Ein gesunder Mensch befindet sich auf körperlicher, psychischer und sozialer Ebene im Einklang mit seinen individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten sowie mit seinen äußeren Lebensbedingungen.“ (Bildungsrahmenplan 2009, S.16)*

### **Körper und Wahrnehmung**

Was heißt das für uns im Franzis?

- im Alltag integrierte Bewegungsangebote mit den Materialien von Emmi Pikler
- selbständige Wahrnehmungserfahrungen ermöglichen
- Körper- und Wahrnehmungsspiele
- Sinnesspiele, Sinnesmaterialien Montessori
- gezielte Bewegungsangebote im Bewegungsraum Hengstenberg Materialien/ Garten/Wald
- Kinder dabei unterstützen, ihrer Gestaltungsmöglichkeiten bewusst zu werden und in verschiedenen Situationen handlungsfähig zu sein
- sensomotorische Integration
- Spielwelten
- Naturerlebnisse bei jedem Wetter
- Entspannungssituationen zur Verarbeitung der eigenen Erfahrungen
- vielfältige Körpererfahrungen anbieten (Massagen, Materialien, Rasierschaum, Regenspaziergang, schwere Gegenstände tragen, ...)
- vielfältige Bewegungserfahrungen anbieten (Bewegung im Raum und im Freien)
- Auseinandersetzung mit sich selbst durch Bewegung

Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- wenn sie ein gutes Körperschema entwickelt haben

- wenn sie Freude und Spaß an der Bewegung haben
- am Selbstbewusstsein der Kinder
- Grenzen spüren und einhalten
- wenn Kinder ein Bild von sich selbst haben
- wenn ihre sensorische Integration/ alle Wahrnehmungsbereiche altersgemäß entwickelt sind

## **Bewegung**

Was heißt das für uns im Franzissi?

- vielfältige Möglichkeiten zur Bewegungserfahrung, Auseinandersetzung mit dem eigenen Körper und im eigenen Tempo
- anregend gestaltete Umgebung mit vielfältigen und reichhaltigen Bewegungsanlässen bieten
- Möglichkeiten bieten um körperliche Stärken und Schwächen zu erkennen:  
Selbsteinschätzung - Vertrauen in den eigenen Körper entwickeln
- Gehen auf der Linie - Ausgleich, Entspannung
- Bewegungsvorbild sein
- altersgemäße Bewegungsmaterialien und -angebote
- Ruhephasen anbieten

#### Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- wenn die Kinder Freude an Bewegung haben
- altersgemäße Bewegungsentwicklung
- wenn sich die Kinder gut selber einschätzen können
- wenn die Kinder ein gutes Körpergefühl haben
- gute Fein- und Grobmotorik

### **Gesundheitsbewusstsein**

#### Was heißt das für uns im Franziszi?

- Literatur zum Thema anbieten
- gesunde Jause anbieten
- Ernährungsbewusstsein schulen
- Vorbild sein, eigene Einstellung zum Körper
- körperliche Grenzen einfordern
- Hände waschen, Nase putzen
- passende Kleidung der Kinder
- sachrichtige Antworten (z.B. Sexualität)
- Prävention und Selbstwirksamkeit
- gemeinsam Kochen, Rezepte verarbeiten, Jause gemeinsam richten
- authentisch sein, gesunde Einstellung zum eigenen Körper
- Entspannungsübungen, Massagen, Auszeiten ermöglichen
- beziehungsvolle Pflege

#### Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- wenn Kinder selbstbewusst sind und über ihren Körper und seine Bedürfnisse Bescheid wissen

- wissen ob sie Mädchen oder Junge sind
- wenn die Kinder ihren eigenen Körper kennen
- Abwechslung zwischen Ruhe und Bewegung

## 2.5. Ästhetik und Gestaltung

*„Ästhetik ist abgeleitet vom altgriechischen ‚aisthesis‘ (mit allen Sinnen wahrnehmen). Ästhetische Empfindungen werden von kulturellen Strömungen und gesellschaftlichen Werten beeinflusst. Die ästhetische Bildung als Teil der elementaren Bildung geht davon aus, dass das Denken in Bildern die Grundlage für Prozesse des Gestaltens und Ausgestaltens darstellt.*

*Ästhetische Impressionen sind von Geburt an Teil der kindlichen Weltenentwicklung und spielen auch in Alltagssituationen eine zentrale Rolle. Ästhetische Wahrnehmungen basieren auf sinnlichen Ein-drücken, die Kinder auf subjektive Weise verarbeiten. Eigene künstlerische Gestaltungsprozesse unterstützen Kinder dabei, die Komplexität ihrer Wahrnehmungen zu strukturieren und ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen.“ (Bildungsrahmenplan 2009, S.18).*

### Kultur und Kunst

Was heißt das für uns im Franzis?

Die Kinder haben bei uns viele Möglichkeiten, sich mit der eigenen und auch fremden Kultur auseinanderzusetzen. Dabei legen wir großen Wert auf die ursprünglichen Bräuche und Traditionen

Das zeigt sich:

- in unserer Festgestaltung
- in unserer Literatúrauswahl
- in unseren Ritualen
- in unseren alltäglichen Umgangsformen
- in unseren sprachlichen und musikalischen Angeboten
- in Theaterbesuchen
- Angebote im Kreativraum zur Betrachtung von Kunst als Inspiration für die Kinder
- An unserer Pinnwand mit ausgestellten Werken der Kinder

Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- wenn die Kinder die kulturellen Hintergründe der Feste, unsere Umgangsformen und Ritualen verstanden haben
- wenn die Kinder aufmerksam werden für Ausdrucksformen von anderen Menschen

### Kreativer Ausdruck

### Was heißt das für uns im Franzissi?

- wechselnde Materialien, die jederzeit zugänglich sind, zum freien Gestalten im Kreativraum
- Werkbank und Meißelstation im Garten
- Malwand im Kreativraum
- ein Bereich in jedem Gruppenraum zum kreativen Gestalten
- Matschtisch im Garten
- Spielewelten
- verschiedene Bereiche zum Bauen und Konstruieren
- Stillerraum mit Legematerial
- Rollenspielbereich
- Musikalische Frühförderung

### Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- wenn die Kinder mit den angebotenen Materialien experimentell arbeiten
- wenn sie sich trauen, ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen

## 2.6. Natur und Technik

*„Grundlegende naturwissenschaftlich-technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen. Kinder erleben von Geburt an in ihrer Umwelt zahlreiche naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene. Sie sind hoch motiviert, diese zu durchschauen sowie Ursachen und Wirkungen zu erforschen. Indem Kinder ihre bisherigen Erfahrungen und ihr Können zu den neuen Eindrücken in Beziehung setzen, konstruieren sie in der Auseinandersetzung mit Natur und Technik ein für sie neues Wissen. Schritt für Schritt werden Ordnungsstrukturen und Gesetzmäßigkeiten in der Umwelt erkannt. Kinder erproben unterschiedliche Problemlösestrategien, übertragen ihre Erkenntnisse auf neue Materialien und Situationen und erweitern neben ihrem Wissen insbesondere ihre lernmethodischen Kompetenzen.“ (Bildungsrahmenplan 2009, S.20).*

### Natur und Umwelt

#### Was heißt das für uns im Franzissi?

Bei uns im Franzissi haben Naturerfahrungen einen hohen Stellenwert.

- wir gehen jeden Tag in die Natur
- ab dem Kindergartenalter wöchentliche Waldtage
- unsere vorbereitete Umgebung bietet viele Möglichkeiten, mit Naturmaterialien zu experimentieren
- Montessorimaterialien
- Recycling und Mülltrennung
- Wetter besprechen
- besonders in der Kinderkrippe bieten wir vielfältige Möglichkeiten, bei denen sich die Kinder mit dem eigenen Körper, verschiedenen Materialien und der Schwerkraft in Beziehung setzen können
- Arbeitsmaterialien für Natur – und Sachkunde
- verschiedene Bereiche im Garten (z.B. Gemüsebeete setzen und pflegen)
- Pritschelbereich
- Matschtisch
- Steinwanne

#### Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- wenn die Kinder Natur- und Sachwissen haben
- wenn die Kinder Handlungen planen und Gelerntes umsetzen können
- wenn die Kinder mit den angebotenen Materialien experimentell arbeiten
- wenn sie Zusammenhänge herstellen und auf andere Experimente übertragen können
- wenn sie ein Umweltbewusstsein entwickelt haben

## **Technik**

### Was heißt das für uns im Franzissi?

- Werkbank und Meißelbereich
- Montessorimaterialien
- Spielewelten
- Pritschelbereich
- Konstruktionsmaterialien
- Fahrzeuge (große und kleine)
- Bewegungsmaterialien (und deren Vorbereitung)
- Sachbücher
- alte Elektrogeräte zerlegen

### Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- wenn die Kinder sachrichtig mit Werkzeugen umgehen
- wenn sie mechanische Vorgänge verstehen und durchschauen

## **Mathematik**

### Was heißt das für uns im Franzissi?

- Montessorimaterialien
- In Alltagssituationen mathematische Impulse aufgreifen und geben (zählen, ergänzen, Jahreszeiten, Uhr, Kalender, Messen und Wiegen)
- Ordnen und Sortieren von verschiedenen Materialien
- Anbieten von Konstruktionsmaterial
- durch gemeinsames Musizieren Rhythmen erleben
- Schüttspiele

### Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- wenn die Kinder Mengen erfassen können
- wenn die Kinder Formen erkennen
- wenn die Kinder Formen und Zahlen auch in ihrer Umwelt und im Alltag erkennen

### 3. Tagesablauf

#### 3.1. Freispielzeit/ Freiarbeit

Ausgesprochen wertvoll und wichtig ist in unserem Haus die Freispielzeit. Die Kinder können aus vielen unterschiedlichen Angeboten im Gruppenraum bzw. in zusätzlichen Räumen des Franzissi wählen und frei nach ihren Bedürfnissen ihre Spiel- und Lernzeit verbringen.

#### 3.2. Kindergarten

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
6:30-8:30	<b>Bringzeit</b>				
8:30-10:45	<b>offene Lernräume</b>				<b>Waldtag</b>
10:45-11:15	<b>Abschlusskreis</b>				
11:15-11:45 ab 11:30 Start Abholzeit	<b>Ruhezeit</b> (Kinder die nicht essen gehen, haben Freispiel im Garten oder Postpark)				
11:45-12:30	<b>Mittagessen in der Aula</b>				
12:30-14:00 13:00-13:30 keine Abholzeit!	<b>Sammelgruppe 1 bis 13:00 Uhr</b> (Kinder ohne Essen) <b>Ruhezeit Lesen oder im Montessoriraum von 12:30 bis 13:30</b> (Kinder mit Essen) <b>Sammelgruppe 2 von 13:30 bis 14:00</b> (Kinder ohne Nachmittag)				
14:00-17:30	<b>Nachmittag</b> (Kinder können jederzeit abgeholt werden)				

#### Abschlusskreis:

Im Franzissi treffen sich die Kindergartenkinder nach den offenen Lernräumen zum Abschlusskreis. Er ist ein fixer Bestandteil des Kindergartenalltags. Er gibt Orientierung und Sicherheit und ist ein Dreh- und Angelpunkt für soziales Lernen und gemeinschaftliches Handeln.

Nach dem Begrüßungslied wird gemeinsam mit den Kindern der Morgen reflektiert (Wer ist heute da? Wer fehlt? Was haben wir in den offenen Lernräumen gemacht?), das Datum und das Wetter besprochen, gezielte Impulse gesetzt, sowie bevorstehende Ereignisse und Alltägliches miteinander diskutiert und geplant.

### 3.3. Kinderkrippe

	Mo	Di	Mi	Do	Fr
6:30-8:30	<b>Bringzeit</b>				
6:30-9:00	<b>Orientierungs- und Freispielzeit</b>				
9:00-9:15	<b>Begrüßungskreis</b>				
9:15-10:00	<b>Beziehungsvolle Pflege (Jause, Wickeln, WC)</b>				
10:00-11:20	<b>offene Lernräume/ Garten/ Wald</b>				
11:20-12:00 ab 11:30 Start Abholzeit	<b>Mittagessen</b>				
12:00-14:00 13:00-13:30 keine Abholzeit!	<b>Schlafen 12:00 bis 13:50</b> <b>Sammelgruppe 1 bis 13:00 Uhr</b> (Kinder ohne Essen) <b>Ruhezeit 13:00 bis 13:30</b> (Kinder mit Essen) <b>Sammelgruppe 2 von 13:30 bis 14:00</b> (Kinder ohne Nachmittag)				
14:00-17:30	<b>Nachmittag</b> (Kinder können jederzeit abgeholt werden)				

#### Begrüßungskreis:

Nach der Bringzeit und dem Ankommen findet in der Kinderkrippe ein tägliches gemeinsames Treffen im Kreis statt. Dort haben die Kinder die Möglichkeit, sich auszutauschen, Aktuelles zu besprechen und Gemeinschaft zu erleben. Immer wieder werden passend zur jeweiligen Situation Impulse aus den Bildungsbereichen von der PädagogIn angeboten.

### 3.4. Nachmittag

Der Nachmittag startet um 14:00 Uhr, wird nach Bedarf alterserweitert geführt und beinhaltet auch eine gemeinsame Jause. Es ist uns ein großes Anliegen, den Nachmittag so familiär und entspannt wie möglich zu gestalten. Die Kinder dürfen bei der Planung des Nachmittages mitentscheiden. Das heißt, die Angebote ergeben sich aus den Interessen der Kinder und orientieren sich an ihren Bedürfnissen. Die Möglichkeiten reichen von Angeboten im Bewegungsraum, den Gruppenräumen, Freispiel im Garten bis Ausflügen zu Spielplätzen oder Spaziergängen in den Wald. Am Nachmittag können die Kinder jederzeit abgeholt werden.

## **4. Weitere pädagogische Inhalte und deren Umsetzung**

### **4.1. Essen im Franzissi**

Im Franzissi wird täglich eine abwechslungsreiche, regionale und saisonale, möglichst gesunde Jause für die Kinder angeboten. Diese besteht z.B. aus Brot, Butter, Käse, Joghurt, Marmelade, Obst, Gemüse und Wasser und wird immer wieder mit den Krippen- und Kindergartenkindern zubereitet.

Während die Kinderkrippenkinder ihre Jause in ruhiger und gemütlicher Atmosphäre gemeinsam essen, bieten wir den Kindergartenkindern die gleitende Jausenzeit. An einem liebevoll gedeckten Tisch in Form eines Buffets können die Kindergartenkinder selbst entscheiden wann sie jausnen wollen, mit wem und wie lange sie im Bistro bleiben wollen.

Unser Mittagessen wird täglich frisch vom Krankenhaus Schwaz geliefert. Die Kindergartenkinder essen in der Aula des Haus Franziskus, das durch einen unterirdischen Gang mit dem Franzissi verbunden ist. Für die Kinderkrippenkinder wird das Essen in ihren Gruppenräumen ausgegeben.

Prinzipiell werden alle Kinder (bei der Jause, wie auch beim Mittagessen) an gesellschaftlich gängige Tischmanieren herangeführt und einen gesunden und ethisch vertretbaren Umgang mit dem Essen. Wir setzen es uns zum Ziel, dass die Kinder ihr eigenes Hunger- und Sättigungsgefühl kennenlernen und Freude am Genuss entwickeln. Außerdem sollen sie ihre eigenen geschmacklichen Vorlieben und Abneigungen herausfinden und dazu stehen können. Das soziale Miteinander und die Gemeinschaft stehen dabei im Mittelpunkt.

### **4.2. Schlafen/Ruhezeit**

#### Schlafen:

In jedem Gruppenraum bieten wir die Möglichkeit, dem Ruhe- und Schlafbedürfnis des Kindes nach-zukommen. (Schlafkorb, Sitzsack, Teppich, Boden,...) Jedes Kind, das bei uns seinen Mittagsschlaf macht, hat im Stilleraum ein eigenes Bett mit seinen persönlichen Schlafsachen. Das Kind geht gemeinsam mit einer Mitarbeiterin, die ihm vertraut ist, nach dem Mittagessen in den abgedunkelten Schlafbereich. Wir versuchen, so weit wie möglich, auf individuelle Einschlafrituale einzugehen. Sind alle Kinder eingeschlafen, verlässt die Mitarbeiterin den Raum und schaltet ein Babyphon ein. Wenn ein Kind aufwacht, wird es abgeholt, gewickelt, angezogen und in den Gruppenraum gebracht. Kinder, die halbtags angemeldet sind, werden um ca. 13:50 Uhr geweckt.

#### Ruhezeit Kinderkrippe:

Krippenkinder, die keinen Mittagsschlaf mehr brauchen, werden in der Ruhezeit in einem der Krippenräume betreut. Um 13.00 Uhr wird der Raum etwas abgedunkelt und jedes Kind kann es sich am Teppich gemütlich machen. Wir starten entspannende Musik. Dazu bieten wir den Kindern Bücher, Sanduhren und Puzzle an. Um 13.25 Uhr wird die Musik beendet und der Raum wieder beleuchtet.

Die Mittagszeit bietet sich an, Möglichkeiten zu schaffen, damit die Kinder Ruhe und Entspannung erleben und schätzen lernen können (Selbstregulation).

#### Ruhezeit Kindergarten:

Allen Kindergartenkindern, die zwischen 13.30 und 14.00 Uhr abgeholt werden, bieten wir eine Ruhezeit von einer Stunde entweder in der Bücherei, im Montessori- oder Kreativraum an. Diese Zeit bietet die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen, den ereignisreichen Vormittag zu verarbeiten und sich gegeben falls zurückzuziehen und zu rasten. Dabei achten wir ganz bewusst auf eine ruhige Atmosphäre und fordern diese bei den Kindern durch verschiedene Rituale und Abläufe ein. Aus diesem Grund haben wir zwischen 13.00 und 13.30 auch keine Abholzeit.

Durch die Ruhezeit haben die Kinder die Chance, neue Kräfte zu sammeln und sich für den Nachmittag zu kultivieren. Die Einteilung in die verschiedenen Ruhezeitgruppen wird so gemacht, dass den Kindern Abwechslung geboten wird.

### **4.3. Beziehungsvolle Pflege (Wickeln)**

Nach Möglichkeit werden intensive Spielphasen der Kinder nicht unterbrochen. Der Wickelbereich ist so vorbereitet, dass alle notwendigen Utensilien greifbar sind, um dem Kind die volle Aufmerksamkeit bieten zu können. Die Kinder werden in die Pflege miteingebunden und können nach ihrem Entwicklungsstand Handlungen selbständig durchführen. Wollen sie das nicht, bekommen sie so viel Unterstützung, wie sie brauchen. (Kind wickelt sich selber mit Unterstützung der Mitarbeiterin). Alle Handlungen werden sprachlich begleitet. Wir begegnen dem Kind auf Augenhöhe - wickeln im Stehen. Bevorzugt ein Kind das Wickeln im Liegen, respektieren wir die Entscheidung und gehen darauf ein.

Das Kennenlernen des eigenen Körpers liegt im Fokus der Handlungen (kein Ablenken durch bespielen!). Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeit, Selbstliebe und Selbstachtung wird unter anderem dadurch gestärkt. Eigene Grenzen kennenlernen und ausdrücken zu können ist der erste Schritt zum Schutz vor Missbrauch. Die sprachliche Begleitung der Handlungen fördert die Sprachentwicklung und vertieft die zwischenmenschliche Beziehung. Die Kinder können ungeteilte Aufmerksamkeit erleben, die sensomotorische Wahrnehmung und die Konzentration werden gefördert.

#### **4.4. Spielewelten**

*„Das Spiel ist die Lebenstätigkeit des Kindes schlechthin. In ihm kann das Kind sich selbst ausdrücken und erfahren und dabei in sein ganzes Leben hineinwachsen.“* (Martin und Jehle 2014, S.14).

*„Wie der kleine Prinz von Planet zu Planet reist, um andere Welten zu entdecken, können Kinder die Welten in Kästen besuchen, darin eine Weile Erfahrungen machen, etwas unternehmen oder auch mit anderen zusammen Abenteuer erleben. Wenn sie genug haben, können sie weiterreisen und schauen, was es noch anderswo zu erfahren gibt.“* (ebenda, S.13).

*„Der Kasten bildet einen Rahmen für die Tätigkeit des Kindes. Er gibt die Grenze vor - aber auch die Möglichkeiten drinnen. Im Kasten ist ‚alles‘ erlaubt. [...] alles hat einen Platz.“* (ebenda, S.16f).

Im Franzissi gibt es 20 verschiedene Spieleweltenkisten, die wir regelmäßig erweitern und situations-orientiert verändern. Im Mittelpunkt steht der Weltensandkasten zum Fantasiewelten bauen. Die Spielewelten befinden sich in einem geschützten Bereich und stehen jederzeit allen Kindern zum Verweilen und Versinken zur Verfügung.

#### **4.5. Festgestaltung**

Im Franzissi ist es uns wichtig, den Kindern die Werte, die den einzelnen Festen zugrunde liegen, näher zu bringen. Dabei konzentrieren wir uns auf den ursprünglichen Inhalt des jeweiligen Festes und nehmen bewusst Abstand von der kommerziellen Vermarktung. Außerdem möchten wir den Kindern die Möglichkeit bieten, auch fremde Kulturen und die damit verbundenen Werte und Normen kennenzulernen.

Durch das gemeinsame Feiern erleben sich die Kinder als selbstwirksamen Teil einer Gemeinschaft. Die Freude am gemeinsamen Feiern steht dabei im Vordergrund. Die Kinder werden daher von der Planung bis zur Ausführung miteinbezogen. Teilweise werden auch die Eltern eingeladen und können sich aktiv an den jeweiligen Festen beteiligen.

Unser großes Netzwerk an Kooperationen ermöglicht es uns, mit der Hausgemeinschaft des umsorgten Wohnens, der Lebenshilfe und den Franziskanern zusammen zu arbeiten und diese bei der Gestaltung der Feste miteinzubeziehen.

Folgende Feste werden jährlich im Franzissi gefeiert:

- Erntedank
- St. Martin
- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching
- Multikultifest
- Ostern
- Familienpicknick
- Geburtstage

Aufgrund der Mitbestimmung der Kinder kann es zu mehr oder anderen Festen kommen.

## **5. Transitionen**

Es ist inzwischen bekannt, dass sogenannte „Übergänge“ (z.B. von einem Lebensabschnitt in den anderen) für die Prägung des Menschen sehr bedeutsam sind. Wir versuchen, die Kinder dabei zu unterstützen und gestalten diese Veränderung sehr bewusst.

### **5.1. Elternhaus - Kinderkrippe**

Die Leiterin führt mit den Familien ein Aufnahmegespräch. Im Frühling werden alle neuen Elternteile zu einem Elternabend eingeladen. Vor dem individuellen Start in der Krippe findet noch ein Eingewöhnungsgespräch mit den Familien und der Gruppenleiterin im Gruppenraum statt. Wir orientieren uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“, und kombinieren es mit unseren Erfahrungen. Das Kind kommt zwei Wochen täglich in die Gruppe. Die ersten drei Tage jeweils für eine Stunde gemeinsam mit der Bezugsperson, am Donnerstag findet die erste Trennung statt und dann werden die Betreuungszeiten langsam und individuell je nach Entwicklung des Kindes verlängert.

Täglich besprechen wir den weiteren Verlauf mit dem Elternteil. Dabei verfolgen wir eine klare Linie, denn, zu viele „Kompromisse“ können dem Kind Unklarheit vermitteln. Dadurch wird es unsicher oder es entwickelt sich ein „Spiel“ zwischen Erwachsenem und Kind.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind eine vertrauensvolle Beziehung zu den PädagogInnen aufgebaut hat, damit es nach der Ankommensphase bereit ist, Neues zu entdecken und aufzunehmen.

### **5.2. Elternhaus - Kindergarten**

Es kann vorkommen, dass ein Kind erst im Franzissi Kindergarten startet. Sollte das der Fall sein, ist es uns ganz wichtig, dass das Kind behutsam in die neue Situation eingeführt wird. Das heißt, wir legen ein besonderes Augenmerk darauf, dass das Kind seinen Platz bei uns findet und gut in die Gruppe integriert wird. In Absprache mit den Eltern (Eingewöhnungsgespräch, regelmäßiger Austausch) findet eine ganz individuelle Eingewöhnung, angepasst an die Bedürfnisse des Kindes, statt. Diese wird von einer Betreuungsperson begleitet.

### **5.3. Kinderkrippe - Kindergarten**

Die Kinder in unserem Haus haben den großen Vorteil, dass ihnen durch die offenen Lernräume, die Räumlichkeiten der gesamten Einrichtung bereits vertraut sind. Dennoch ist der Wechsel für die Krippenkinder eine herausfordernde Veränderung. Der neue Tagesablauf, die neuen Bezugspersonen und die neue Gruppenzusammenstellung erfordern viel Vertrauen, Mut und Offenheit der Kinder. Um diesen Übergang möglichst sanft begleiten zu können, wird vor dem Eintritt mit den Eltern ein Eingewöhnungsgespräch geführt. Somit wird die Basis für eine

vertrauensvolle Beziehung zueinander geschaffen und wichtige Fragen geklärt bzw. Informationen vorab ausgetauscht.

Nach der Schließwoche Ende August sind meist noch weniger Kinder im Haus. Dies ist eine gute Gelegenheit für die neuen Kindergartenkinder, gut anzukommen. Während der ersten Woche besteht für sie jederzeit die Möglichkeit, ihrer „alten“ Krippengruppe einen Besuch abzustatten.

#### **5.4. Kindergarten – Volksschule**

Der Übergang vom Kindergarten zur Volksschule ist ein unterschiedlich lang andauernder Prozess, der sich auf verschiedenen Ebenen vollzieht und vom letzten Kindergartenjahr bis ins zweite Schuljahr andauern kann.

Das Kind verändert seine Rolle vom Kindergartenkind zum Schulkind, es muss sich von pädagogischen Bezugspersonen trennen und sich an ein neues Lernumfeld, einen neuen Tagesablauf, neue Bezugspersonen und vieles mehr gewöhnen. Um diese großen Herausforderungen meistern zu können, braucht jeder Schulstarter unterschiedliche Kompetenzen. Im Hinblick auf die bevorstehende Einschulung der Schulstarter legen wir ein besonderes Augenmerk auf längere Konzentrationsphasen bei Bildungsangeboten, um soziale Gruppen- und Lernprozesse zu unterstützen.

Um den Übergang vom Kindergarten in die Schule möglichst stressfrei zu gestalten finden im Franzissi jährlich verschiedene Aktivitäten statt. Dazu gehören:

- Schulbesuche in den beiden Schwazer Volksschulen
- ein Abschlussausflug für die Schulstarter im Juni
- in der letzten Woche vor den Sommerferien ein Abschlussritual in der Stammgruppe
- Verabschiedung der Schulstarter beim Abschlusspicknick
- für Eltern: ein Schulstarterelternabend und ein Entwicklungsgespräch vor dem Schuleintritt

#### Vernetzung mit den Volksschulen:

Um einen möglichst reibungslosen Übergang zu gestalten, spielt die Vernetzung mit den Schwazer Volksschulen eine große Rolle. Gemeinsam mit den LehrerInnen und DirektorInnen der Volksschulen schaffen wir jedes Jahr Möglichkeiten für die Schulstarter Schule, Lehrer und Kinder kennenzulernen.

#### **6. Schulvorbereitung im Franzissi**

Wir gehen davon aus, dass ein Kind Ko-Konstrukteur seiner selbst ist und durch seinen angeborenen Forschergeist sich und seine Umwelt entdeckt. Durch sein selbständiges Tun und die ständigen Wiederholungen bildet sich das Kind selbst. Um etwas zu lernen, braucht das Kind Zeit,

Raum und wertvolles Material. Aus zahlreichen Forschungen ist inzwischen unumstritten, dass Menschen nicht lernen können, wenn sie unsicher sind, wenn sie sich nicht dafür interessieren und nicht von sich aus lernen wollen. Aus diesem Grund haben wir davon Abstand genommen, mit speziellen Vorschulprogrammen, Vorschulblättern etc. die Kinder auf die Schule vorzubereiten.

Im Rahmen eines gemeinsamen Austausches mit den Kindergärten und Volksschulen von Schwaz haben wir festgestellt, dass es nicht auf die Methodik der Schulvorbereitung ankommt, sondern darauf, den Blick auf jedes einzelne Kind zu richten, es bei seinem Entwicklungsstand abzuholen und dementsprechend individuell zu fördern. Die genaue Beobachtung jedes Kindes steht also im Vordergrund.

Orientiert am österreichischen Bildungsrahmenplan wird im Franzissi die Vorbereitung auf die Schule auf vielfältige Art und Weise im Alltag integriert. Sie startet mit Eintritt in die Kinderkrippe oder den Kindergarten und endet, wenn das Kind in die Schule kommt.

### **6.1. Bewegungsförderung**

Vorrangig hat bei uns die Bewegung einen großen Stellenwert. Bei unseren täglichen Bewegungsbaustellen, während unseren Gartenbesuchen und bei unserem Waldtag können die Kinder Grob- und Feinmotorik schulen, ihre Sinne, vor allem auch den Gleichgewichtssinn schärfen. Die sensorische Integration ist eine der Grundvoraussetzungen, dass schulisches Lernen gut gelingen kann.

### **6.2. Kompetenzen**

Neben einem guten Körpergefühl sind die Entwicklung der Sachkompetenz, der Selbstkompetenz und der Sozialkompetenz weitere Fähigkeiten, die ein Kind braucht, um eine gute Lernfähigkeit zu entwickeln. Aus diesem Grund legen wir Wert auf die Förderung dieser drei Kompetenzen:

#### Sachkompetenz:

Ein Kind bekommt Sachkompetenz, wenn es auf Basis seiner Interessen, Zugang zu Wissen und Sachinformationen erhält. Dafür stellen wir im Franzissi vielfältige Materialien bereit (u.a. auch Montessorimaterialien), die alle Sinne der Kinder anregen und die Neugierde wecken, Neues zu lernen. Durch unsere vielen Angebote in der Natur (Waldtage, Spaziergänge, Gartenbesuche) bekommt das Kind die Möglichkeit, Sachkompetenz über die Tier- und Pflanzenwelt, über das Wetter, die Jahreszeiten u.v.m. zu erlangen und „hautnah“ zu erleben.

### Selbstkompetenz:

Durch den Erwerb von Selbstkompetenz wird das Kind befähigt, lösungsorientiert zu denken, sowie neue Herausforderungen und Konflikte selbständig zu bewältigen. Neben dem Mithelfen bei alltäglichen Arbeiten (Jause zubereiten, aufräumen, selbständiges An- und Ausziehen...) bieten auch die offenen Lernräume eine besondere Möglichkeit, Selbstkompetenz zu erhalten. Dabei kann das Kind selbständig Tätigkeiten und Bereiche auswählen, die seinem Entwicklungsstand entsprechen.

### Sozialkompetenz:

Innerhalb einer Gruppe spielt natürlich auch die Sozialkompetenz eine sehr wichtige Rolle. Den Umgang mit Regeln und die Fähigkeit zur Empathie und Kooperation schon vor dem Schulbeginn zu lernen, ist eine Grundvoraussetzung für die Lernbereitschaft des Kindes.

### **6.3. Schulvorbereitung mit Montessorimaterial**

Das Arbeitsmaterial von Montessori birgt durch seine Vielfalt zahlreiche Möglichkeiten für Lernprozesse der Kinder. Vor allem im Hinblick auf die Schulvorbereitung, da neben vielen anderen Fertigkeiten, auch erste Erfahrungen im Lesen, Schreiben und Rechnen gesammelt werden.

# ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

## Eltern als Erziehungspartner

Eltern sind die Experten ihrer Kinder. Aus diesem Grund ist uns die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Eltern und Erziehungsberechtigte vertrauen uns täglich ihre Kinder an und geben sie in unsere Obhut. Daher ist es uns ein großes Anliegen eine tragfähige Vertrauensbasis zu schaffen, um eine bestmögliche Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern, Kindern und PädagogInnen zu gewährleisten. Ein kontinuierlicher, wertschätzender und empathischer Austausch über das Kind ist für uns also unumgänglich.

### 1. Gespräche

#### Aufnahmegespräch:

Beim Aufnahmegespräch finden ein erstes Kennenlernen und ein Austausch über das Kind und die pädagogischen und organisatorischen Grundsätze der Einrichtung statt. Gemeinsam mit den Eltern werden der Aufnahmebogen und die Elternvereinbarung ausgefüllt und unterschrieben.

#### Eingewöhnungsgespräch:

Noch vor Eintritt in die Kinderkrippe oder auch in den Kindergarten findet mit den Eltern ein sogenanntes Eingewöhnungsgespräch statt. Dabei wird gemeinsam ein Fragebogen zu der bisherigen Entwicklung des Kindes, zu dessen Angewohnheiten und Vorlieben besprochen und ausgefüllt. Dadurch entsteht ein erstes Kennenlernen, eine Vertrauensbasis zwischen Eltern und GruppenleiterInnen wird geschaffen.

#### Entwicklungsgespräch:

Während den Betreuungsjahren haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit, ein Entwicklungsgespräch mit der GruppenleiterIn zu vereinbaren. Dabei werden der aktuelle Entwicklungsstand des Kindes und die diesbezüglichen Beobachtungen der Eltern und der GruppenleiterIn besprochen.

#### Gespräche zwischen Tür und Angel:

Beim Bringen und Abholen finden immer wieder kurze Gespräche zwischen Tür und Angel statt. Dabei werden tagesaktuelle Informationen ausgetauscht. Damit wir bei Personalwechsel alle relevanten Informationen über die Erlebnisse des Kindes gut weitergeben können, führen wir Elterninformationshefte, die dann in den Abholgruppen der Betreuerin, die das Kind an die Eltern übergibt, zur Verfügung stehen.

### Sonstige Gesprächsmöglichkeiten:

Wünsche, Anregungen und Beschwerden können jederzeit mit der Gruppenleitung oder Leitung besprochen werden. Während der Bring- und Abholzeit ist die Tür des Büros offen und soll somit zum Austausch einladen.

Diesbezügliche Gesprächstermine können jederzeit vereinbart werden.

## **2. Information**

Wir möchten den Eltern so gut es geht, einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und in den Alltag des Franzissi ermöglichen. Unser Ziel sind informierte Eltern, die über die Entwicklung und Tätigkeiten ihrer Kinder Bescheid wissen. Möglichkeiten dazu gibt es jederzeit bei den vereinbarten Eltern-gesprächen oder bei den kurzen Gesprächen beim Bringen und Abholen.

Schriftliche Elternnachrichten enthalten wichtige Informationen, Termine, Neuerungen, Vorschau und Rückblick und werden regelmäßig verteilt oder an den Pinnwänden ausgehängt.

Durch unsere Pinnwände mit den themenbezogenen Fotos der Kinder und der „Kunst der Kinder“ möchten wir unsere Eltern auf verschiedene Arten unterschiedliche Einblicke in unseren Franzissi-alltag ermöglichen.

## **3. Treffpunkte**

### Elternabende und Elterncafes:

Der Elternabend im Herbst dient dazu, die neuen Gruppenteams und das neue Kinderbildungsjahr vorzustellen. Eltern haben hier auch die Möglichkeit, andere Eltern ihrer Gruppen kennenzulernen. Ein Elternabend findet pro Jahr für die Eltern der Schulstarter statt. Dabei informieren wir die Eltern über die Schulvorbereitung im Franzissi und Zuhause und über die Angebote zur Transition im Franzissi.

Je nach Situation bieten wir immer wieder Elternabende oder Elterncafes am Nachmittag zu verschiedenen Themen an und laden dafür auch gerne Gastreferenten ein. Außerdem werden die Eltern zu den vielseitigen Elternbildungsangeboten des Eltern- Kind- Zentrums laufend eingeladen. Im Frühsommer findet dann noch ein Elternabend für alle „neuen“ Kindergarten- und Kinderkrippen-eltern statt. Dabei werden die Eltern über den Franzissi, seine Abläufe und Regeln grundsätzlich informiert.

### Festgestaltung, Mitarbeit im Haus

Beim Fest zum hl. Martin, beim Adventkranzbinden, beim Multikutlifest und beim Familienpicknick sind unsere Eltern zum Mitfeiern und Mitgestalten herzlich eingeladen.

## **4. Elternberatung**

Bei uns im Haus gibt es viermal pro Jahr in Zusammenarbeit mit ErziehungsberaterInnen das Angebot der persönlichen und anonymen Elternberatung.

# PERSONALMANAGEMENT/ TEAMARBEIT

## 1. Personalführung

Bei der Auswahl unserer MitarbeiterInnen legen wir großen Wert darauf, dass ihre pädagogischen Vorstellungen mit den unseren übereinstimmen. Jede neue MitarbeiterIn hat während einer einmonatigen Einarbeitungsphase ausreichend Gelegenheit, das Team, Abläufe, Regeln und ihre Aufgaben gut kennenzulernen.

Unser Franzissi-ABC mit allen notwendigen Regeln und Vorgaben für die MitarbeiterInnen und im pädagogischen Alltag wird laufend aktualisiert und liegt für alle zugänglich im Büro.

## 2. Kommunikation und Zusammenarbeit

### Austausch bei Sitzungen:

Regelmäßiger Austausch im Gruppenteam, im Gruppenleitungsteam und im gesamten Team ist uns ein großes Anliegen. Bei wöchentlichen Reflexionen in den Gruppenteams findet ein Austausch über die Kinderbeobachtungen statt.

Alle zwei Wochen treffen sich die GruppenleiterInnen für zwei Stunden, um zu reflektieren, zu planen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Die Sitzungen mit dem gesamten Franzissteam finden fünfmal im Jahr statt. Dort werden verschiedene Themen des Franzissi-Alltags gemeinsam erarbeitet, verschiedene Projekte besprochen und umgesetzt und gruppenübergreifendes Arbeiten koordiniert.

### Teamfortbildungen/ Inhouseseminare:

Jährlich finden im Ausmaß von 15 Stunden Fort- und Weiterbildungen mit dem gesamten Team statt. Dabei werden Themen aufgegriffen, die in unserer pädagogischen Arbeit gerade besonders aktuell sind.

### Mitarbeitergespräche:

Im Franzissi werden jährlich Mitarbeitergespräche durchgeführt. Dabei geht es darum, mit den MitarbeiterInnen zu reflektieren, welche Anregungen, Ziele, Wünsche sie in ihrer Arbeit mit den Kindern, den Eltern, dem Team und der Zusammenarbeit mit der Leitung im Raum stehen.

### Planungstag:

Im Mai/Juni findet mit unseren GruppenleiterInnen der jährliche Planungstag statt. Dabei wird das alte Betreuungsjahr besprochen und reflektiert und daraus resultierend das neue geplant.

### Gemeinsame Aktionen:

Folgende Teamevents werden jährlich angeboten:

- Pizzaessen nach der ersten Teamsitzung im Herbst
- Weihnachtsfeier des EKIZ Ende November
- Franzissi Weihnachtsfeier
- EKIZ Abschlussfeier im Juni
- Abschlussgrillen im Franzissi Garten

Eine gute Teamarbeit und viel Austauschmöglichkeiten im Team bilden die Basis unserer Arbeit mit den Kindern. Wir legen Wert auf eine authentische und ehrliche Kommunikation untereinander im Bewusstsein unserer Vorbildfunktion. Regelmäßige Teamfortbildungen ermöglichen das gemeinsame Arbeiten an pädagogischen Zielen und gewährleisten die pädagogische Qualität.

## LITERATURVERZEICHNIS

- Bildungsrahmenplan (2009): *Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich*. 1. Auflage, Wien: Ämter der Landesregierung.
- Födinger, Diana Gabriela (2009): *Das freie Spiel: Emmi Pikler und Maria Montessori im Vergleich*. Hamburg: Diplomica Verlag GmbH
- Haspel, Saskia und Christiane Salvenmoser (2003): *Einführung in die Montessori-Pädagogik*. Wien: Montessori-Zentrum, Institut für aktives Lernen.
- Holstiege, Hildegard (1977): *Modell Montessori: Grundsätze und aktuelle Geltung der Montessori-Pädagogik*. Freiburg: Herder.
- Martin, Katharina und Heleana Jehle (2014): *Spielwelten 1: Schöpferische Wege der Selbstunterstützung für Kinder*. 1. Auflage, Freiburg: Verein für Essentielle Gestaltarbeit.
- MOeB Tirol (2008-09): *9. Montessori-Diplomlehrgang des MOeB 2008-2009 in Tirol: in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Tirol*. Innsbruck: Landesverein Montessori Tirol.
- Montessori, Maria (1967): *Kinder sind anders*. Stuttgart: Klett.
- Montessori, Maria (1972): *Das kreative Kind: der absorbierende Geist*. Freiburg: Herder.
- Montessori, Maria (1973): *Von der Kindheit zur Jugend*. Freiburg: Print.
- Montessori, Maria (o.J.): *Das Kind in der Familie und andere Vorträge*. Wien: Klett.
- Oswalt, Paul (1958): *Das Kind im Werke Maria Montessoris*. Mulheim: Setzkorn-Schleifhacken.
- Pikler, Emmi (1982): *Friedliche Babys- zufriedene Mütter*. Freiburg: Herder.

## ANHANG

### 1. Vorbereitete Umgebung nach Emmi Pikler:

Im Folgenden bieten wir einen Überblick über die im Franzissi enthaltenen Materialien nach Emmi Pikler:

- das Sprossendreieck zum hoch- und darüber klettern
- das Brett als Rutsche in verschiedenen Höhen bzw. um die Schwerkraft mit verschiedenen Dingen zu erforschen
- verschieden hohe Podeste um in unterschiedlichen Höhen zu experimentieren mit Anbauteilen, wie Rutschteil, Teppichteil, Sprossenteil
- Pikler Labyrinth um Enge zu erleben, sich zurückzuziehen und zum Balancieren und Klettern

*„Die Schaukeltreppe deckt zwei Bereiche ab: eine statische Situation (Brücke) zum Erklimmen der Stufen und zum Durchkriechen und eine dynamisch-räumliche Situation beim Schaukeln und Ein- und Aussteigen.“* (Martin Plakner, der Spielzeugmacher).

- Bogenleiter für weitere Experimente beim Klettern
- große Schüsseln und Körbe, in denen sich die Kinder hineinsetzen können

Weitere Materialien im Franzissi:

- Wickelplatz: das Kind kann den Wickelplatz selbständig erreichen und wickelt sich, mit Unterstützung der Pädagogin, selbst im Stehen. Ist dies dem Kind völlig unbekannt, wird es von uns nach und nach dorthin geführt
- Teilungsgitter um konzentriert/polarisiert arbeitende Kinder vor dynamischen Aktivitäten anderer zu schützen, bzw. um jungen Kindern einen sicheren Spielraum zu ermöglichen, in dem sie sich nicht ständig überfordern und deshalb frustriert ihr Explorationsverhalten einbremsen oder aufgeben
- das Essbänkchen einerseits zum Essen lernen und andererseits zum Malen, Basteln und Arbeiten von Arbeitstabletts
- diverse Spiegel, damit sich die Kinder selbst wahrnehmen und beobachten können
- Kübel/Dosen/Gefäße zum ineinander stecken und stapeln
- verschiedene Sachen/Materialien zum ein/aus räumen, hin/her tragen (Tücher, Ringe, Bälle, Bausteine, ...)
- Materialien, die die Sinneswahrnehmung fördern (Kirschkerne Bad, Arbeitstabletts mit Sand, Rasierschaum, Maizena, Knete, ...)
- Sinneserfahrungen im Freien bei jeder Witterung
- verschiedene Arbeitstabletts und Materialien nach Maria Montessori
- Bücher und Liedermappe

- Puppen, Autos, Verkleidungssachen und viele Gegenstände, die die Kinder auch vom Haushalt kennen, kombinieren sie und nutzen dabei das vorbereitete Bewegungsangebot im Raum

## 2. Montessori Material

### 2.1. Übungen des täglichen Lebens

Die Übungen unterstützen die Kinder, damit sie die täglichen Herausforderungen im Alltag allein und mit Erfolg meistern können. Sie beinhalten eine ganzheitliche Bewegungserziehung und schulen zusätzlich das Gleichgewicht, die Grob- und Feinmotorik, die Augen-Hand-Koordination und die Sensomotorik (Zusammenspiel von Sinnesorganen und Muskeln).

#### Was heißt das für uns im Franziszi?

- wir bieten den Kindern Materialien aus ihrer täglichen Umgebung an
- wir beobachten die Interessen der Kinder und gestalten dadurch unsere vorbereitete Umgebung
- wir zeigen ihnen die richtige Handhabung durch einzelne Darbietungen
- dabei ist es uns wichtig, dass diese von einer MontessoripädagogIn durchgeführt werden
- die richtige Handhabung steht im Vordergrund
- auf die Sprache wird bewusst weitgehend verzichtet, damit sich das Kind auf das Tun konzentrieren kann
- wir zeigen dem Kind den gesamten Handlungsablauf
- danach kann das Kind diesen durch beliebige Wiederholungen üben und vertiefen

#### Welches Arbeitsmaterial bieten wir in diesem Bereich an?

- zur Pflege der eigenen Person und der Umgebung
- eigene Arbeitsplätze: Teppiche, Tischsets
- Rahmen mit verschiedenen Verschlüssen
- Schüttarbeiten
- Arbeiten mit Zangen, Pinzetten, Pipetten und Löffel
- Putzen: Schuhe, Metall, Spiegel, Fenster
- Kehren mit den großen und kleinen Besen
- Kaffee mahlen
- Mörsern
- Wäsche aufhängen: Wäscheleine, Wäscheklammern, Kleidung
- Knopf annähen
- verschiedene Experimente
- Übungen mit Schlössern und Verschlüssen
- Servietten falten
- Prickeln und Nähen von Bildern

- Sortierübungen
- je nach Interesse der Kinder werden die Materialien erweitert

#### Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- wenn die Kinder unabhängig vom Erwachsenen Selbstständig sind, sowie über Selbstsicherheit und Selbstvertrauen verfügen
- wenn das Gleichgewicht, die Grob- und Feinmotorik, die Sensomotorik und die Augen-Hand-Koordination gut entwickelt sind
- wenn die Kinder fähig sind, den Handlungsablauf zu erkennen und selbstständig durchzuführen
- wenn der enorme Bewegungsdrang der Kinder befriedigt ist und ihr Geist und ihre Bewegung im Einklang sind
- wenn die Kinder Verantwortung für sich selbst, die Gemeinschaft und ihre Umgebung übernehmen

Die Übungen des praktischen Lebens helfen also beim Aufbau der Persönlichkeit und befähigen zum Leben in der Gemeinschaft.

## **2.2. Sinnesmaterial**

Unsere Sinne sind die Verbindungskanäle zur Außenwelt. Die Kinder lernen und vertiefen diese durch die Arbeit mit den verschiedenen Materialien. Sie ermöglichen auch schon wichtige Vorerfahrungen im Bereich der Mathematik, Physik und Sprache. Bei der Sinnesschulung spielt vor allem die Bewegung eine tragende Rolle.

Die Sinnesausbildung ist für die ganzheitliche Entwicklung des Menschen und insbesondere für seine Intelligenzentwicklung wichtig und sie dienen als Grundlage des Persönlichkeitsaufbaues des Menschen.

Bis ungefähr drei Jahre, nimmt das Kind Eindrücke über seine unbewusste Intelligenz, Maria Montessori nennt es den „absorbierenden Geist“, auf.

Während der zweiten Phase, von ca. drei bis sechs Jahren, setzt der „Bewusstwerdungsprozess“ ein.

In dieser Zeit wird sich das Kind seiner selbst ebenso bewusst, wie es Bewusstsein für seine Umwelt entwickelt. Die ersten ungeordneten Sinneseindrücke werden vertieft, strukturiert und verstanden, die Umwelt bewusster beobachtet und somit die Sinne immer weiter entwickelt. Je mehr Sinne beim Lern- bzw. beim Entwicklungsprozess beteiligt sind, desto intensiver ist der eigentliche Lernvorgang und umso leichter fällt das bewusste Abrufen.

#### Was heißt das für uns im Franziszi?

- wir betrachten unsere Sinnesorgane, so wie Maria Montessori, als „Tore zur Welt“

- mit den Sinnesmaterialien geben wir den Kindern einen Schlüssel zu diesen Toren in die Hand
- die Hauptaufgabe von uns als PädagogInnen liegt in diesem Prozess in der „guten Darbietung im rechten Augenblick“, indem wir dem Kind helfen, bereits gemachte Umwelterfahrungen bewusst werden zu lassen, sie zu strukturieren und zu verstehen; sie erarbeiten dadurch den „Schlüssel zur Welt“
- wir bieten den Kindern verschiedenste und ästhetisch ansprechende Sinnesmaterialien an, z.B. für Farben, Formen, Größe, Klänge, Gerüche, ..., um ihre einzelnen Sinne zu schulen und durch selbstständige Erfahrungen zu vertiefen
- das besondere Merkmal dieser Materialien ist die Isolierung:
  - der Sinne (z.B. Gesichtssinn)
  - der Eigenschaften der Dinge (z.B. Größe, Dimension)
  - und der Schwierigkeiten im Umgang mit dem Material (z.B. Paaren, Kontrastieren)
- auf die mathematischen Vorerfahrungen können sie später zurückgreifen und in der Schule darauf aufbauen
- die Arbeitsmaterialien dienen als Bindeglied zwischen konkreten Dingen und dem Begreifen
- bei den Wiederholungen übt das Kind seine Motorik und Sensorik im gleichen Maße
- nach langem und intensivem Umgang mit dem Material, werden die gewonnenen Erfahrungen und Begriffe mit Namen belegt; die Namenlektionen erfolgen in Form der „ Dreistufenlektion“

#### Dreistufenlektion:

- 1. Stufe: Benennen durch den Erwachsenen („Das ist,...“)
- 2. Stufe: Wiedererkennen (der Begriff wird vom Erwachsenen noch einmal genannt, das Kind erkennt den dazu passenden Gegenstand z.B. „Zeig mir den...“, „Gib mir das...“. „hole, lege oder bringe,...“)
- 3. Stufe: aktive Beherrschung des Begriffs (das Kind kann den Gegenstand benennen z.B. „Was ist das?“)

#### Die Sinnesmaterialgruppen:

- Material zu Dimensionen und Dimensionsunterschieden

- Formen und Figuren
- Farben
- Geräuschen und Klängen
- Tastqualitäten
- Geruchsqualitäten
- Geschmacksqualitäten

Welches Arbeitsmaterial bieten wir in diesem Bereich an?

- rosa Turm/ Braune Treppe/ Rote Stangen
- römische Brücke
- Einsatzzylinder und lose Farbzylinder
- konstruktive Dreiecke
- geometrische Körper/ geometrische Karten
- geheimnisvoller Beutel
- Geräuschdosen/ Geruchsdosen/ Geschmacksgläser
- Druckzylinder
- Tastbretter
- Gewichtstäfelchen
- verschiedene Farbkästen
- geometrischer Einführrahmen/ geometrische Kommode
- biologische Kommode
- Messfehler verschieden Formen
- Verbindung der Materialien

Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- wenn das Zusammenspiel der einzelnen Sinne gut funktioniert
- wenn sie erste mathematische Vorerfahrungen gesammelt haben und diese anwenden können
- dem Kind werden seine Sinne bewusst, und es kann sein Wissen erweitern und vertiefen
- da das Material nur einmal vorhanden ist, nehmen die Kinder aufeinander Rücksicht, zeigen Geduld und andere soziale Fähigkeiten
- durch das Ordnen, Strukturieren des Materials werden Zusammenhänge, Abhängigkeiten und Gegensätze deutlich und die Kinder ziehen logische Schlussfolgerungen und wenden diese an
- wenn das Kind unabhängig vom Erwachsenen das Ergebnis selbst kontrollieren und gegeben falls verbessern kann

- die „Polarisation der Aufmerksamkeit“ wird durch die Auseinandersetzung mit den Materialien begünstigt
- wenn die Kinder über einen größeren Wortschatz verfügen und sich ihre sprachlichen Fähigkeiten weiter entwickelt haben
- wenn die Kinder neu gewonnene Erkenntnisse auf ihre Umwelt übertragen und in Zusammen-hang bringen

### **2.3. Mathematik/ Arithmetik**

Mit diesen Arbeitsmaterialien kann man die Mathematik im wahrsten Sinne des Wortes den Kindern „begreifbar“ machen. Bei der eigenständigen Arbeit machen die Kinder faszinierende Entdeckungen und erwerben gleichzeitig die Grundlagen der Mathematik. Jedes Kind benötigt dafür unterschiedlich viele Wiederholungen, bis es seinen Bedarf an konkreter Erfahrung gesättigt hat. Dann kann es von sich aus den Schritt in die Abstraktion tun. Auf dieser Grundlage kann das jeweils Nachfolgende an das bisherige Wissen sicher angebunden werden.

#### Was heißt das für uns im Franziszi?

- die Kinder können mit vielfältigen sensorischen und gleichzeitig motorischen Erfahrungen auf natürliche Weise mathematische Grunderfahrungen machen
- wenn Kinder im richtigen Moment mathematische Vorerfahrungen machen, so werden sie mit der Mathematik in gleicher Weise vertraut werden, wie mit der Sprache
- das mathematische Material schließt eng an das Sinnesmaterial an
- das Kind erwirbt Zahlvorstellungen und gelangt zum Zählen
- es gewinnt Einsicht in die Struktur des Dezimalsystems und erfährt das Wesen der Grundoperationen (goldenes Perlenmaterial)

#### Welches Arbeitsmaterial bieten wir in diesem Bereich an?

- die erste Ebene der Arithmetik Materialien umfasst die Materialien zum ersten Zählen (Zahlenraum 10 bzw. die Ziffern 1 – 9 und die Null)
  - die Numerische Stangen (rot-blaue-Stangen)
  - der Spindelkasten
  - die Ziffern und Chips

- die Sandpapierziffern
  - die bunten Perlen (Perlentreppe)
- die zweite Ebene stellt den Kindern das Zehnersystem vor, dazu verwenden wir in erster Linie das Goldene Perlenmaterial
  - Einführung mit Zahlenkarten für die Sprachlektion
  - Zehnertablett für den Zusammenhang zwischen den Stellenwerten
  - Neunerspiel für das stellenwertweise Durchzählen
  - komplettes Perlenmaterial für das Auslegen der Stellenwerte und großer Kartensatz
- parallel dazu gibt es Materialien zur Erweiterung des Zahlenraumes
  - Séguintafeln I für den Zahlenraum 11 – 19
  - Séguintafeln II für den Zahlenraum 11 – 99
  - kurze Perlenketten oder Quadratketten/Lange Perlenketten oder Kubikketten
  - das Hunderterbrett
- die dritte Ebene führt die Kinder in die Rechenoperationen ein, sie umfasst
  - das Goldene Perlenmaterial mit großen und kleinen Kartensätzen
  - das Markenspiel
  - den kleinen und großen Rechenrahmen
  - das große Multiplikationsbrett
  - die große Division
- parallel dazu gibt es Materialien zum Erwerb der Rechensätzchen
  - Schlangenspiel und Streifenbretter zur Addition und Subtraktion
  - kleines Multiplikationsbrett und kleines Divisionsbrett
  - Perlenstäbchen zur Multiplikation
  - Tabellen zu jeder Rechenoperation
- für die Einführung von kleineren Einheiten und das Rechnen mit ihnen haben wir
  - die Bruchrechnenkreise und Bruchrechnenkegel
  - die Bretter zu den Dezimalzahlen
- zusätzliche Materialien
  - binomischer und trinomischer Würfel
  - dekanomisches Quadrat
  - Geometriekasten
  - römische Brücke
  - die Uhr
  - verschiedene Waagen
  - Volumen
  - Teilung der Körper

- verschiedene Experimente
- Abschlusskreis: zählen der Kinder → ergänzen auf 20

#### Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- wenn die Kinder mathematische Vorübungen beherrschen
- wenn die Kinder erste Erfahrungen mit den Zahlen, Rechenoperationen und das Dezimalsystem gemacht haben und das dazugehörige Material korrekt verwenden
- durch die Arbeitsmittel sind die Kinder dazu befähigt, mittels ihres mathematischen Geistes, die Welt der Natur und Kultur in ihren mathematischen Strukturen zu verstehen und sie im guten Sinn zu beherrschen
- durch den „handelnden“ Umgang erlangen die Kinder immer tieferes mathematisches Denken
- wenn die Kinder durch die spielerischer Form, in einer ganzheitlichen Ebene abstrakt und logisch denken
- wenn die Kinder die Mathematik als etwas „greifbares“ auffassen und mit ihrer Sensomotorik in Verbindung bringen

#### **2.4. Sprache**

Maria Montessori sagte über die Sprache „Sie ist der Schlüssel zur Welt!“. Jedes einzelne Gespräch, das wir mit den Kindern führen, dient der Sprachförderung. Deshalb ist es für die Kinder sehr wichtig, ein gutes Sprachvorbild zu haben. Sprechen sollte Kindern Freude bereiten.

In die natürliche Sprachförderung gliedert Maria Montessori das Angebot zur Einführung in das Schreiben und Lesen harmonisch ein.

In den ersten drei Lebensjahren entwickelt das Kind die gesprochene Sprache, in den zweiten drei Lebensjahren die geschriebene Sprache. Es lernt also zunächst Sprechen, danach Schreiben und wiederum etwas später Lesen.

#### Was heißt das für uns im Franziszi?

- wir bieten den Kindern viele Möglichkeiten an, um Sprache zu erleben
- auch im täglichen Alltag, wie z.B. durch Bilderbücher, Reime, Rätsel, Gedichte, Gespräche und Geschichten,...
- es ist uns sehr wichtig, ein gutes Sprachvorbild zu sein; wir sprechen in ganzen Sätzen, korrigieren die Kinder nicht, sondern wir wiederholen es richtig für sie
- wir geben den Kindern keine Vorgaben, wir erarbeiten die Buchstaben mit ihnen gemeinsam

### Welches Arbeitsmaterial bieten wir in diesem Bereich an?

- für die Wortschatzerweiterung verwenden wir Alltagsgegenstände, konkrete Gegenstände und Klassifikationskarten
- die Lautierungsmaterialien umfassen Arbeiten zur Lautisolierung, Lautdiskriminierung und Lautlokalisierung
- jede Sprachlektion wird in Form einer 3-Stufen-Lektion (siehe Sinnesmaterial) gegeben

Wichtige Materialien für die sensible Phase des Sprach- und Schrifterwerbs sind:

- die Sandpapierbuchstaben
- die metallenen Einsätze
- die beweglichen Alphabete
- phonetisches Lesematerial
- Phonogrammkörbchen, -bilder und -tabellen

Es gibt verschiedene Klassifikationskarten für die Wortschatzbereicherung:

- Land- und Wasserformen
- Bildkarten (nur Sprechsprache)
- Wortkarten
- Bild- und Wortkarten

Dazu gibt es eine Reihe von Leseangeboten zu den verschiedenen Stufen der Lesefähigkeit:

- Wortlesen: Zuordnen der Begriffe auf Wortkärtchen zu den Bildern (häufig Klassifikationsmaterial)
- Satzlesen: Definitionskarten oder Auftragskarten
- die Kinder bringen von zu Hause Bücher mit

Zusätzliche Materialien:

- verschiedene Sprach- und Lesedosen
- Obst, Gemüse und Tierkörbchen
- Anlauttabelle
- Kasten mit Sand zum Buchstaben schreiben
- verschiedene selbstgemachte Sprachmaterialien
- Bereich für „Kleine-Welt-Spiel“
- Stempeln von Buchstaben
- Würfel mit Gefühlen
- wissenschaftliche Texte, wie Hefte, Bücher, Plakate zu den erarbeiteten Themen aus Geschichte, Geografie, Biologie, Mathematik und Sprache

### Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- wenn die Kinder über eine korrekte Stifthaltung und Handhabung verfügen, um besser schreiben zu lernen

- wenn die Kinder die Laute und Zeichen miteinander in Verbindung bringen (durch hören, sehen und tasten)
- wenn sie Wörter und ihre Laute analysieren und mit den graphischen Zeichen darstellen
- wenn die Kinder erstes Schreiben mit Hilfe von verschiedenen Übungen, Materialien und in Verbindung mit allen Sinnen erlernen
- wenn die Kinder über Lesekompetenz durch die Lesedosen und das Aufbauen der dazugehörigen Gegenstände verfügen

## **2.5. Natur und Kultur/ Kosmische Erziehung**

Mit Kosmos meinte Maria Montessori die Welt als großes, einheitliches Ganzes. Schon früh richten sich die Interessen der Kinder auf das Universum, die Planeten, Gesetze der Natur, das Leben der Tiere und Pflanzen und natürlich auf die Menschen in ihren vielfältigen Lebenswelten. Der Aufbau eines fachkundlichen Wissensschatzes ist ein Aspekt der kosmischen Erziehung.

Was heißt das für uns im Franzis?

- wir feiern jährlich das Multi-Kulti Fest um einen Einblick in verschiedene Kulturen zu ermöglichen
- Materialien in den Bereichen Geografie, Biologie und Geschichte

Welches Arbeitsmaterial bieten wir in diesem Bereich an?

- Globus
- Land – und Wasserformen (das Material besteht aus Schalen, die mit Wasser gefüllt werden und dadurch die verschiedenen Landformen sichtbar machen: z.B. See-Insel, Bucht-Kap, Meerenge-Landenge, ...)
- Kontinente und Länder der Erde
- in Form von Puzzlekarten können die Kinder die Form, Größe und Lage der einzelnen Kontinente (Welpuzzle) bzw. der einzelnen Länder (Kontinentenpuzzle) erfassen;

zusätzlich ist die Hauptstadt jedes Landes dadurch sichtbar gemacht, indem der Haltegriff des Puzzles jeweils an dieser Stelle zu finden ist

- Mappen mit verschiedenen Materialien dazu
- Puzzle zu den Teilen der Pflanze und Tieren (hier gilt das Prinzip → jedes Puzzelteil entspricht auch einem Teil der Pflanze/des Tieres; vom Ganzen ins Detail gehend gibt es zusätzlich noch Puzzles zu den Teilen der Blüte, den Teilen des Blattes und den Teilen der Wurzel; Tier-puzzle z.B. des Pferdes, der Schildkröte, des Vogels,...)
- Hefte dazu (zur Sprachförderung mit 3-Stufenlektion, sodass die Kinder die Begriffe erwerben können)
- Zeitleisten (z.B. die Zeitleiste des Lebens; so können die Kinder die Entwicklung der Pflanzen und Tierarten von den ersten Einzellern bis hin zum Menschen nachvollziehen)
- über 100 Bildtafeln, welche die Vorstellungskraft unterstützen (z.B. Größenverhältnis Erde-Sonne, Aufbau der Erde, die Arbeit der Wurzel, Grundbedürfnisse des Menschen,...)
- Materialien zum Experimentieren
- Modelle für Bereiche, die zu groß oder zu klein sind, um sie unmittelbar erfassen zu können (z.B. verschiedene Globen, Molekülbaukasten)

#### Woran merken wir, dass wir unser Ziel erreicht haben?

- wenn die Kinder Wissen über die Entwicklung verschiedenster Pflanzen und Tierarten haben
- wenn sie sich im Klaren über den Zusammenhang und die Gesetzmäßigkeiten des „Kosmos“ sind
- Kosmos bedeutet für Montessori nicht nur die Gesetzmäßigkeiten der Natur, sondern auch das Bewusstsein der Wechselbeziehungen von Menschen und der Natur und auch den Menschen untereinander
- wenn sie über ausreichend Vorstellungskraft verfügen
- wenn sie experimentieren und dadurch erste Erfahrungen in Physik und Chemie, wie z.B. Aggregatzustände, verschiedene Arten von neuen Stoffen verbinden, Entstehung der Erde usw. erhalten
- wenn ihre Koordination und ihre Bewegungen zu den einzelnen Tätigkeiten gefestigt sind und sie einen sicheren Umgang mit dem Material haben
- wenn durch ihr Interesse das Sachwissen vertieft und gefestigt wurde

*(vgl. Montessori-Diplomlehrgang in Innsbruck 2008-09)*

*(vgl. Haspel und Salvenmoser 2003)*

